Nr. 172. Dienstag, 25. Juli. 1899

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVIII. Jahrgang.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 24. Juli.

Dr. Arons freigesprochen.

Privatdocent **Dr. Arons**, gegen den wegen seiner Zugehörigkeit zur socialdemokratischen Partei das Disciplinarverfahren mit dem Antrage auf Entziehung der Eigenschaft als Privatdocent eingeleitet war, wurde Sonnabend in der Verhandlung vor der philosophischen Facultät der Berliner Universität, als dem Disciplinargericht erster Instanz, freigesprochen. Seitens des Regierungsvertreters wurde sofort Berufung angemeldet.

Das freisprechende Urtheil wird nicht verfehlen, in allen Kreisen, die für die Unabhängigkeit der Universitäten und für die Lehrfreiheit eintreten, ein freudiges Aufsehen zu erregen. Welche Aufnahme die Entscheidung erster Instanz auf reactionärer Seite finden wird, darüber kann ein Zweifel nicht obwalten. Eine solche Preßstimme liegt übrigens bereits vor. Die antisemitische „Staatsbürgerzeitung" klagt, daß die Facultät die auf den Sturz der Monarchie gerichteten Bestrebungen für vereinbar mit den erzieherischen Aufgaben einer königlichen Hochschule erachte. Mit dem Freispruch habe sie sich selbst gerichtet. Er zeige, „wie weit das socialdemokratische Gift schon um sich gegriffen habe" und welche „Begriffsverwilderung" sich bereits in jenen Kreisen zeige, die berufen sind, unsere Jugenderziehung in vaterländischem, monarchischem Sinne zu leiten.

Da haben wir's! Die Mitglieder der **philosophischen Facultät** werden frischweg zu Socialdemokraten gestempelt. Es sollte uns garnicht wundern, wenn die „Staatsbürgerztg." demnächst den Vorschlag machte, auch gegen diese die lex Arons in Anwendung zu bringen. Eine Freisprechung würde auch dann wohl erfolgen, aber es bleibt ja noch die „vom socialdemokratischen Gift" wohl noch nicht ergriffene Oberinstanz, welche das Staatsministerium bildet.

Liebeswerben der Conservativen.

Die „Kreuzztg." hatte kürzlich triumphirend die Behauptung eines socialdemokratischen schlesischen Blattes weiter verbreitet, daß im Wahlkreise Glogau bei den letzten Reichstagswahlen die Socialdemokraten von freisinniger Seite um Hilfe ersucht worden seien. Der „Niederschl. Anzeiger" hatte hierauf festgestellt, daß diese gegen ein Mitglied der Redaction des freisinnigen Blattes zielende Behauptung eine tendenziöse Entstellung eines zwischen dem Redacteur und einem socialdemokratischen Vertrauensmann stattgefundenen Privatgesprächs darstelle und seinerseits auf eine im Wahlkreise abgehaltene freisinnige Versammlung hingewiesen, in welcher dem freisinnigen Redner ein Socialdemokrat, Betriebsleiter Wyskok, in conservativem Auftrage entgegentrat. In einer Zuschrift an den „Niederschl. Anz." verwahrt sich nun der letztere gegen die Bezeichnung „Socialdemokrat", die er als eine Beschimpfung betrachtet; er muß indeß zugeben, daß er bei der Wahl im Jahre 1893 für den Candidaten der Socialdemoratie agitirt hat. Er habe später, im Jahre 1895, öffentlich erklärt, daß er der Socialdemokratie nicht angehöre, ein Ersuchen um Hilfe seitens der conservativen Partei bei den letzten Wahlen sei nicht an ihn gestellt worden. Demgegenüber ist der „Nied. Anz." in der Lage, folgende authentisch verbürgte Thatsache mitzutheilen:

„Der „Betriebsleiter" Wyskok, der die Bezeichnung Socialdemokrat als eine Beschimpfung erachtet, hat 1893 nicht nur für den socialdemokratischen Candidaten Flugblätter und Stimmzettel vertheilt, sondern er hat auch in Quaritz eine socialdemokratische Versammlung einberufen und zwar die erste und einzige socialdemokratische Versammlung, die in Quaritz bisher abgehalten wurde. Herr Wyskok, der bis dahin als Cigarrenarbeiter bei einem Quaritzer Cigarrenfabrikanten beschäftigt war, wurde dann von socialdemokratischer Seite für seine Agitationsarbeit damit belohnt, daß der socialdemokratische Candidat, Hr. Stoipe, es durch seine Bürgschaft ermöglichte, daß ihm seitens einer Berliner Firma eine Presse, Formen und Tabak geliefert wurden, damit er sich in Quaritz als Cigarrenfabrikant selbständig machen konnte." In der Zwischenzeit hat sich Herr Wyskok allerdings zu den Conservativen bekehrt und bei der Wahl im vergangenen Jahre auch in conservativem Sinne agitirt. Da er das letztere in Abrede stellt, ist durch Erkundigungen Folgendes festgestellt: „In Quaritz hat sich Hr. Wyskok seiner Beziehungen zu dem conservativen Candidaten, Hrn. Rittergutsbesitzer Krause-Zarkau, Herrn Quehl-Gustau und anderen conservativen Parteigrößen gerühmt; so erzählte er u. a., daß er von dem Glogauer conservativen Wahlcomité auf dessen Kosten nach Glogau beordert wurde, und daß er dort mit der Vertheilung von besonders an die Arbeiterschaft gerichteten Flugblättern in Glogau, Zerbau u. s. w. beauftragt worden sei. Am Tage vor der Reichstagsstichwahl wurden in Glogau und Zerbau Flugblätter vertheilt, auf welchen weder der Name des Druckers noch der des verantwortlichen Redacteurs angegeben war und in denen unter gemeinen Schmähungen gegen den der freisinnigen Vereinigung angehörenden Candidaten, Herrn Fabrikbesitzer Hoffmeister, die Arbeiter aufgefordert wurden, für den conservativen Candidaten einzutreten. Wie wir jetzt in Erfahrung gebracht haben, ist die Verbreitung dieses Flugblatts durch Herrn Wyskok erfolgt."

Hiermit dürfte der Beweis erbracht sein, daß man sich gerade auf conservativer Seite in Glogau der Hilfe eines wenigstens früheren socialdemokratischen Agitators bedient hat, um die Anhänger der Socialdemokratie für den conservativen Canditaten zu gewinnen.

Liebknecht über das schwarz-rothe Wahl-Bündniß in Baiern.

Während der „Vorwärts", wenn auch mit süßsaurer Miene, zu dem zwischen der Socialdemokratie und dem Centrum in Baiern abgeschlossenen Wahlbündniß seinen Segen gegeben hat, vertheidigt der Chefredacteur des Blattes, Wilhelm Liebknecht, in der gestrigen (Sonntags-) Nummer seinen abweichenden Standpunkt. (Es ist nicht das erste Mal, daß er in einer wichtigen Frage überstimmt worden ist.)

Ob Compromisse, wie die jüngsten in Baiern, sich mit den Principien der Partei vertragen, darauf geht er nicht ein. Das sei eine Frage, die der nächste Parteitag zu discutiren und womöglich zu entscheiden haben werde. Er beschränkt sich auf die Frage: Hat der Compromiß der Partei Vortheile gebracht, welche ihn zu einem praktischen Erfolg stempeln? Und da lautet die Antwort Liebknechts klipp und klar: Nein. Der „Kuhhandel" habe der Partei keine praktischen Vortheile gebracht, ja ihre Machtstellung nachtheilig beeinflußt.

Ueber die Logik, das Centrum, welches jetzt im Besitze einer festen Majorität, und in Folge dessen in der Lage sei, sein Programm zu verwirklichen und zu zeigen, was es in Wirklichkeit ist, werde nun rasch abwirthschaften und sein politischer Bankerott werde der Socialdemokratie zu gute kommen, macht sich Liebknecht lustig, indem er darauf hinweist, wie die katholische Partei in Belgien, wo sie am Ruder sei, ihr Programm verwirklicht habe:

„Und seltsamerweise, durch eine eigenthümliche Ironie der Weltgeschichte, mußte die Socialdemokratie Belgiens mit bürgerlichen Parteien ein Bündniß abschließen zur Niederwerfung derselben Partei, mit der 14 Tage später deutsche Socialdemokraten in Baiern ein Bündniß abschlossen, das ihr zum Siege über die bürgerlichen Parteien verhalf. Was das Centrum ist, braucht nicht erst ermittelt zu werden durch das ihm gewiß sehr angenehme Experiment, es zur herrschenden Partei zu machen. Wohl aber kann das baierische Centrum, wenn ihm später von unseren Genossen sein Handeln zum Vorwurf gemacht wird, ihnen, gewiß nicht ohne Berechtigung antworten: Aber seid Ihr denn so grüne Jungen, daß Ihr die Katze im Sack gekauft habt? Konntet Ihr über unser Wesen und unsere Ziele irgend im Unklaren sein? Und habt Ihr, wenn wir wirklich so schlecht sind, wie Ihr jetzt behauptet, Euch nicht zu unseren Mitschuldigen gemacht, indem Ihr uns zur absoluten Mehrheit in der Kammer verhalft?"

Liebknecht sucht dann darzuthun, wie die Position der Socialdemokraten in der baierischen Kammer in Folge des Wahlcompromisses sich geschwächt und verschlechtert habe:

„In dem alten Landtag hatte das Centrum keine Majorität — die liberale Partei war zwar etwas schwächer an Mitgliederzahl, allein beide Parteien hielten sich einigermaßen die Wage und häufig hatten die fünf Socialdemokraten den Ausschlag zu geben. Das verlieh, wie des näheren nicht ausgeführt zu werden braucht, unseren Genossen im baierischen Landtag einen Einfluß weit über ihre Zahl und das Gewicht ihrer Beredsamkeit und Principien hinaus. Diesen Vortheil haben wir jetzt verloren, weil das Centrum durch unsere Hilfe eine absolute und feste Mehrheit erlangt hat, die es ihm ermöglicht, auf unsere Unterstützung zu „pfeifen". Kurz, mit 11 Stimmen haben wir im neuen Landtag weniger Einfluß und eine geringere Machtstellung, als wir im alten Landtag mit 5 Stimmen hatten. Bei jedem Kuhhandel, sagt das Bauernsprichwort, wird einer betrogen. Bei diesem Kuhhandel ist gewiß nicht das Centrum der betrogene Theil. Es hat seine Majorität."

Am Schlusse seiner Ausführungen betont Liebknecht, daß die Macht der Socialdemokratie weit weniger in der Zahl der Mandate, als der für die Partei abgegebenen Stimmen sich äußere. Und „das herrliche Stimmenergebniß der letzten baierischen Wahl" sei doch in der That ein Triumph gewesen, es stelle das Wachsthum und Gedeihen der Partei eindringlicher und überzeugender fest, als der „Kuhhandel".

Es bleibt abzuwarten, welchen Eindruck die bemerkenswerthe Kundgebung des greisen Führers auf die socialdemokratische Presse und Partei machen wird.

König Alberts Ordens-Jubiläum.

Dreden, 24. Juli. Das Handschreiben des Kaisers aus Molde, welches König Albert zum 50. Jahrestage seit der Verleihung des Ordens pour le mérite erhielt, gedenkt des tapferen Verhaltens des Königs in den Feldzügen gegen Dänemark und Frankreich mit der Bitte, in der Auszeichnung einen Beweis zu erblicken, daß der Kaiser und die Armee des Königs unvergängliche Verdienste als Heerführer und um die deutsche Sache nie vergessen werde. Außerdem ging während der Tafel ein Kaisertelegramm aus Drontheim ein, welches lautet: Es ist Mir ein Herzensbedürfniß, Dir zum heutigen ruhmreichen Erinnerungstage nochmals die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Möge des Allmächtigen starke Hand Dich auch ferner gnädig geleiten und Mir den treuen ritterlichen Freund noch lange Jahre erhalten.

Zur Dreyfus-Affaire.

Paris, 22. Juli. Der „Petite République" zufolge hat die Regierung bezüglich des fingirten Entführungs-Versuchs zu Gunsten des Dreyfus auf der Teufelsinsel eine Untersuchung eingeleitet. Der Schuldige gehört, wie es scheint, dem Generalstab an.

Die Vertheidiger des Dreyfus werden alles aufbieten, um ein Urtheil zu erlangen, welches jedes spätere Verfahren gegen Dreyfus unmöglich macht. Sie werden sich deshalb keinen Anträgen widersetzen und werden selbst nöthigenfalls entsprechende Anträge stellen. Dies sei ausdrücklich der Wunsch Dreyfus', dessen Ausführung die Anwälte ihm versprachen.

Paris, 22. Juli. Im heutigen Ministerrath theilte der Colonial-Minister Décrais mit, sein Ressort habe keine Kenntniß, daß irgend eine, Frau Dreyfus betreffende Depesche an den Hauptmann Dreyfus gesandt sei.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Juli. [Kaiserbesuch in England.] Der „Daily Chron." weiß das Folgende zu melden: „Wir erfahren, daß Kaiser Wilhelm den Wunsch hegte, zum diesjährigen Geburtstage der Königin nach England herüber zu kommen und einige Zeit hier zu verbleiben, daß aber der Besuch damals nach den getroffenen Dispositionen als ungelegen betrachtet wurde. Der Kaiser gab einige Unzufriedenheit darüber kund, diplomatisch um Aufschub des Besuches gebeten zu werden, und lehnte es ab, für die Cowes-Woche herüberzukommen, die als günstigere Zeit angesehen wurde."

* **[Gegen das Reichstagswahlrecht.]** Der conservativ-orthodoxe „Reichsbote" nimmt aus Anlaß der baierischen Wahlbeeinflussungen seitens des Centrums und der Socialdemokraten Gelegenheit, wieder einmal gegen das allgemeine, gleiche Wahlrecht loszuziehen und erklärt, daß es nicht besser werden kann, „ehe man nicht den Muth hat, die Axt an die Wurzel des Baumes zu legen, der solche Früchte der Unvernunft trage", d. h. weg mit dem allgemeinen gleichen Wahlrecht!

* **[Das neue Invaliden-Versicherungsgesetz.]** Nachdem, wie schon gemeldet, der Kaiser das neue Invaliden-Versicherungsgesetz vollzogen hat, dürfte es demnächst im Reichs-Gesetzblatt zur Veröffentlichung gelangen. Das Gesetz tritt bekanntlich in seinen materiellen Vorschriften am 1. Januar 1900 in Kraft, soweit sich seine Bestimmungen aber auf die Herstellung oder Veränderung der zur Durchführung der Invaliden-Versicherung erforderlichen Einrichtungen beziehen, schon mit dem Tage der Verkündigung, also in einer recht nahen Zeit. Von diesem Termine ab wird nun von den verschiedensten Stellen mit der Vorbereitung der Neuerungen der Beginn gemacht werden, und es wird dabei um so eifriger gearbeitet werden müssen, als der zur Verfügung stehende Zeitraum durchaus nicht lang ist. Für die Landes-Centralbehörden wird namentlich die Prüfung eines etwaigen Bedürfnisses für die Errichtung von Rentenstellen in Frage kommen.

* **[Ladenschluß.]** Die halbamtliche „Berliner Corr." erklärt sich gegen den einheitlichen obligatorischen Neun-Uhr-Ladenschluß und empfiehlt die von den verbündeten Regierungen vorgeschlagene facultative Schlußstunde, da die gegen den starren Zwang und die gleichförmige Schablone bei Ansetzung der Ladenzeit wiederholt geltend gemachten ernsten Bedenken in der Commission des Reichstages nicht entkräftet worden sind. Eine obligatorische Schließung sämmtlicher Verkaufsstellen im Reiche um 9 Uhr Abends würde Widerspruch nicht nur unter den Ladeninhabern, sondern auch im consumirenden Publikum hervorrufen und die Anfügung von immer neuen Ausnahmen von der Zwangsvorschrift, die die Bedürfnisse des praktischen Lebens fordern, werde sich trotzdem nicht umgehen lassen. „Dabei ist", so führt das officielle Organ weiter aus, „im Auge zu behalten, daß der Arbeiterschutz des Ladenpersonals nicht durch den decretirten Ladenschluß, sondern durch die Einführung der gleichzeitig in Kraft tretenden Minimalruhezeit verbürgt wird. Der Neun-Uhr-Ladenschluß schreibt auch den selbständigen Geschäftsinhabern einen Maximalarbeitstag vor, dessen Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit bisher weder im In- noch im Auslande erwiesen ist."

* **[Die Versammlungsfreiheit]** in Deutschland und speciell in Sachsen-Weimar charakterisirt ein Vorgang in Weida, über den die „Leipz. Volksztg." Folgendes berichtet:

In Weida wurde vor ungefähr zehn Wochen eine arrangirte Maurerversammlung verboten. Auf die eingelegte Beschwerde hat der großherzoglich sächsische Director des fünften Verwaltungsbezirkes folgenden, nach echt sächsischem Muster abgefaßten Bescheid gegeben:

Neustadt (Orla), den 11. Juli 1899.

Die von Ihnen erhobene Beschwerde wird zurückgewiesen.

In Bezug auf die Abhaltung politischer Versammlungen ist für das Großherzogthum ein gesetzlich gewährleistetes Recht der Versammlungsfreiheit nicht vorhanden — der § 17 des Reichstagswahlgesetzes vom 31. Mai 1869 kommt für den gegebenen Fall nicht in Frage — der Stadtgemeindevorstand in Weida war

---

Im Bürgerkriege.

Roman von Arthur Zapp.

8) [Nachdruck verboten.]

Der Kaufmann hörte mit gespanntem Interesse zu. Seine Blicke eilten zwischen dem Sprechenden und der auf dem Tisch stehenden Erfindung hin und her.

Ihre Erfindung verwirklicht nun dieses Ideal? warf er fragend ein.

Dietrich Henning lächelte schwermüthig und zuckte mit den Achseln.

Ich habe mich bemüht, antwortete er bescheiden, dem Ideal möglichst nahe zu kommen. Ob sich mein Apparat in der Praxis bewähren wird, muß erst die Zeit ergeben.

Des Kaufmanns Augen funkelten vor geheimer Erregung. Der graue Teint seines Gesichts war einer lebhaften Farbe gewichen. Seine Finger zitterten, als er nun vorsichtig den Apparat befühlte.

Und wie functionirt nun Ihr Copirtelegraph? fragte er.

Der Erfinder zog den auf einer Holzplatte aufgeschraubten Apparat zu sich heran. Seine Augen blickten fast liebevoll zu dem Werk seiner Mußestunden und seiner Nächte.

Sie sehen hier eine metallene Trommel, erklärte er, die durch ein Uhrwerk in eine langsame Umdrehung gesetzt wird. Die metallne Spitze, die, wie Sie sehen, auf dieser Trommel ruht, ist in einen Arm eingesetzt und wird durch die Mitwirkung der durch den Fuß des Armes geführten Schraubenspindel langsam verschoben. Je ein solcher Apparat soll nun auf der absendenden und empfangenden Station aufgestellt werden und die Trommeln sollen so gleichförmig laufen, daß sich die aufliegenden Spitzen stets auf den entsprechenden Punkten der Trommel befinden. Während aber in die Trommel des Senders ein dünnes Metallblatt gelegt ist, auf welches die zu übermittelnden Zeichen mit einer isolirenden Tinte geschrieben sind, liegt auf der Trommel des Empfängers ein angefeuchtetes Papierblatt, welches mit der Farben erzeugenden Lösung getränkt ist.

Der Kaufmann folgte der Erklärung mit gespanntester Aufmerksamkeit. Daß er die Idee begriff, verrieth das Aufleuchten seiner Augen und das lebhafte Mienenspiel seines Gesichts.

Sehr gut! konnte er sich nicht enthalten bewundernd einzuwerfen.

Ich verstehe das Princip Ihrer Erfindung, aber ich begreife noch nicht, auf welche Weise nun auf dem Empfänger die Schriftzüge des Senders wiederentstehen sollen?

Dietrich Henning trat an einen kleinen Schreibtisch, der dem Tisch gegenüber an der Wand stand, und schloß ein Schubfach auf. Er zog eine Rolle Zeichnungen und ein Papierheft hervor.

Hier, sagte er, hier finden Sie jeden Punkt eingehend erörtert bis auf die geringste Kleinigkeit. Ich habe eher eine Erklärung zu viel, als eine zu wenig gegeben.

Der Kaufmann betrachtete das werthvolle Schriftstück mit begehrlichen Blicken.

Und Sie wünschen nun, daß ich den Apparat sowohl wie die Beschreibung Ihrer Erfindung mit den Zeichnungen an mich nehme und aufbewahre, bis Sie in der Lage sein werden, die letzte vervollkommnende Hand an Ihre Erfindung zu legen?

Der Erfinder athmete tief und entgegnete mit Wärme, seine Blicke vertrauensvoll auf seinen bisherigen Chef richtend: Ja, Mister Bradley, das wäre meine herzliche Bitte. Es wäre eine große Beruhigung für mich und ich würde mit viel leichterem Herzen in den Krieg gehen, wenn ich meine Erfindung in Ihren Händen wüßte. Ich wäre dann doch sicher, daß kein Unberufener Einblick in meine Arbeit gewänne. Und andererseits hätte ich die Gewißheit, daß mein Werk nicht mit mir zugrunde gehen wird, daß ich nicht ganz umsonst gearbeitet habe und daß meine Mühe nicht vergebens gewesen sein wird, wenn ich nicht wieder zurückkehren sollte.

Der Kaufmann zog einen Stuhl zu sich heran und lud den ihm Gegenüberstehenden ein, ebenfalls Platz zu nehmen.

Ja, Mister Henning, nahm er wieder das Wort und in seinen Mienen und seinen Blicken lag etwas Lauerndes, was würden Sie dann wünschen, was sollte dann mit Ihrer Erfindung, die Sie doch, wie Sie selbst sagen, noch nicht zu einem befriedigenden Ende gebracht haben, geschehen in einem solchen Fall, den Gott verhüten möge?

In einem solchen Fall, erklärte der Erfinder, sich auf die Lehne des vor ihm stehenden Stuhles stützend, denn er war viel zu erregt, als daß er daran gedacht hätte, es sich bequem zu machen, in einem solchen Fall, Mister Bradley, überlasse ich Ihnen vertrauensvoll, einen Fachmann zu wählen, der an meiner Erfindung weiter arbeitet und sie zu Ende führt. Wem es erst gelungen ist, in die Idee meiner Erfindung einzudringen, der wird auch schließlich im Stande sein, die Schwierigkeit, die noch besteht, zu überwinden.

Welche Schwierigkeit besteht noch, Mister Henning?

Für die praktische Anwendbarkeit meiner Erfindung, erklärte der Erfinder, seine Hand auf die metallene Trommel legend, ist es von großer Bedeutung, daß die beiden Walzen in genau synchronem, gleichmäßigem Gange erhalten werden. Wird dieser gleiche Gang gestört, so erscheint die Schrift auf dem Empfänger verzerrt. Ich habe noch die Aufgabe zu lösen, die Bewegungen der Stifte auf den Walzen genau gleichmäßig zu machen.

Und wenn sie einst zurückkommen werden, dann hoffen Sie, diese noch bestehende Schwierigkeit leicht zu beheben?

Sicherlich, Mister Bradley, antwortete der Deutsche und seine Augen strahlten feste Zuversicht. Wenn nicht die politischen Ereignisse so überraschend schnell gekommen wären, ich hätte auch diesen letzten Theil meiner Aufgabe wohl gelöst. Ein einziger glücklicher Gedanke — ein paar Versuche — schade, daß ich in letzter Zeit nicht mehr die Ruhe und Muße dazu habe finden können!

(Fortsetzung folgt.)

daher an sich befugt, die Versammlung vor ihrem Zusammentritt zu untersagen.

Er hat aber auch im vorliegenden Falle von dieser Untersagungsbefugniß mit vollem Recht Gebrauch gemacht, indem die Bearbeitung der Gewerkschaften durch gewerbsmäßige socialdemokratische Agitatoren für Zwecke der Socialdemokratie im Neustädter Kreise neuerlich einen Umfang und eine Stärke erreicht hat, daß in derselben eine dringende Gefahr für die öffentliche Ordnung erblickt werden muß. Stichling.

* **Aus Friedrichsruh wird berichtet:** Am Sterbetage des Fürsten Bismarck, dem 30. d. M., wird im Mausoleum zu Friedrichsruh ein Familien-Gottesdienst stattfinden. Im übrigen wird an diesem Tage das Mausoleum geschlossen bleiben. — Dem „B. L.-A.“ zufolge soll ein neues **Bismarckschloß** bei Friedrichsruh gebaut werden. Da die dicht an dem fürstlichen Schlosse in Friedrichsruh Tag und Nacht vorüberfahrenden Eisenbahnzüge den Aufenthalt der fürstlich Bismarck'schen Familie in der ländlichen Stille sehr beeinträchtigen, so beabsichtigt Fürst Herbert einige Kilometer in den Wald hinein ein neues Sommerschloß erbauen zu lassen.

Dortmund, 22. Juli. Wie der „Dortmunder Generalanzeiger“ meldet, habe der **Kaiser** sich mit der erbetenen Verschiebung der **Einweihungsfeier des hiesigen Hafens** einverstanden erklärt und seine **Anwesenheit zugesagt.** Der Zeitpunkt der Feier sei noch nicht bekannt.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Der **Nuntius Lorenzelli** überreichte heute Nachmittag unter dem herkömmlichen Ceremoniell dem Präsidenten Loubet sein Beglaubigungsschreiben. Hierbei hielt der Nuntius eine Ansprache, in welcher er sagte, der Papst habe ihn beauftragt, die erneute Versicherung seiner väterlichen Zuneigung für Frankreich und seine Wünsche für das Gedeihen desselben zum Ausdruck zu bringen. Seine Mission sei ein neues Unterpfand der Eintracht zwischen Frankreich und dem päpstlichen Stuhle. Frankreich bleibe vermöge dieser Eintracht seiner geschichtlichen Aufgabe treu. Seine Anhänglichkeit an den Katholicismus, der Heldenmuth seiner Missionare, welcher unterstützt werde durch die politischen Institutionen, hätten ihm in der Geschichte Vorrechte und eine Stellung verschafft, deren Bedeutung von Tag zu Tag mehr hervortrete. Präsident Loubet dankte in seiner Erwiderung für die ihm im Namen des Papstes ausgedrückten Wünsche und betonte den Wunsch nach gutem Einvernehmen zwischen der französischen Regierung und dem heiligen Stuhle.

Paris, 22. Juli. Präsident **Loubet** beauftragte den Major Legrand mit der Niederlegung eines **Kranzes** auf dem Grabe des russischen **Großfürsten-Thronfolgers.**

* Wie der Pariser Correspondent der „Morning Post“ meldet, hat die französische Regierung beschlossen, die barbarischen **Kämpfe zwischen Stieren und Löwen,** wie sie in der letzten Woche stattfanden, für die Zukunft zu sistiren.

Spanien.

Madrid, 22. Juli. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer legte Romero Robledo Protest ein gegen die carlistischen Kundgebungen des **Erzbischofs von Sevilla** und die **Kundgebungen** der Separatisten im Theater „Tivoli“ zu **Barcelona.** Mehrere Redner schlossen sich seinen Ausführungen an. Hierauf erklärte der Minister des Innern Dato, der Erzbischof von Sevilla werde zur Rechenschaft gezogen werden, falls er es wage, sich in Verschwörungen einzulassen. Weiter versicherte der Minister, die Berichte über die **Kundgebungen in Barcelona** seien **übertrieben,** die Schuldigen würden bestraft werden, die Mehrzahl der Einwohner von Barcelona billigten die Kundgebungen einiger katalonischer Abgeordneten nicht und äußerten, sie seien gewillt, Spanien treu zu bleiben.

Barcelona, 22. Juli. Im Laufe einer gestern Abend im „Tivoli“ zu Ehren der hier anwesenden **französischen Seeleute** veranstalteten Vorstellung versuchte eine Gruppe von Leuten, welche für den Anschluß der Provinz an Franreich eintreten, die **Ruhe zu stören.** Die Polizei stellte die Ordnung alsbald wieder her.

Barcelona, 23. Juli. Gestern Abend kam es auf dem hiesigen Paseo de Gracia nach Beendigung der zu Ehren der französischen Marinemannschaften veranstalteten Festlichkeiten abermals zu erheblichen Ruhestörungen. Die Manifestanten riefen: „Es lebe das freie Katalonien!“ Die Polizei, welche genöthigt war, **blank zu ziehen,** stellte die Ordnung wieder her.

Rußland.

Petersburg, 23. Juli. Der **Kaiser hat in vergangener Nacht Peterhof verlassen,** um dem Trauerzuge entgegenzureisen, welcher die sterblichen Ueberreste des **Großfürsten-Thronfolgers** überbringt.

— Der **Minister für Volksaufklärung** bringt im Auftrage des Kaisers zur Kenntniß, daß allen **Studenten,** welche an den diesjährigen **Unruhen** Theil genommen haben, mit Ausnahme derjenigen wenigen, welche von allen höheren Lehranstalten überhaupt ausgeschlossen wurden, **Verzeihung** zu Theil werden soll. Die Wiederaufnahme eines Theiles der ausgeschlossenen Studenten kann, soweit Vacanzen vorhanden, bereits im August erfolgen. Ein anderer Theil, zu welchem auch diejenigen Studenten gehören, die ohne Berechtigung zum Wiedereintritt in irgend eine Lehranstalt ausgeschlossen **wurden,** kann im August 1900 wieder eintreten. Bei der Wiederaufnahme wird den Studenten bekannt gemacht werden, daß sie bei abermaliger Betheiligung an Unruhen ohne Berechtigung zum Wiedereintritt in irgend eine höhere Lehranstalt ausgeschlossen werden.

Serbien.

Belgrad, 22. Juli. Nach einer amtlichen Mittheilung sind anläßlich des **Attentats** auf Milan im ganzen **26 Personen verhaftet.** Die Verhandlungen vor dem Standgericht beginnen **am 25. d. Mts.**

Amerika.

Newyork, 22. Juli. Die **Ausstände** der Angestellten der **Straßenbahnen in Newyork und Brooklyn sind beendet.**

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 24. Juli.

Wetteraussichten für Dienstag, 25. Juli,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Veränderlich, windig, normal warm. Lebhaft an den Küsten.

Abschieds-Ovationen für Herrn Präsidenten Thomé.

Wie bekannt, verläßt der erste Präsident der vor vier Jahren hier errichteten kgl. Eisenbahndirection Herr Thomé in wenigen Tagen unsere Stadt, um einem ehrenvollen Rufe in einen größeren staatlichen Wirkungskreis zu Frankfurt a. M. zu folgen. Wie allgemein hier das Bedauern ist, diesen ebenso tüchtigen und fürsorglichen als liebenswürdigen Beamten von hier scheiden sehen zu müssen, beweisen die herzlichen, von allen Seiten mit freudiger Antheilnahme dargebrachten Abschieds-Ovationen, welche ihm Sonnabend Abend zu Theil wurden. Dieselben begannen um 6 Uhr mit einem in dem hoch eleganten Festsaale des „Danziger Hofs“ veranstalteten Festmahl, zu welchem ein aus den obersten Vertretern der Provinz Westpreußen und der Stadt Danzig bestehendes Comité die Anregung gegeben hatte. Ca. 130 Notable aus Stadt und Provinz nahmen an demselben Theil. Der Ehrenplatz an dem Kopfende der dreiflügeligen Festtafel, die reiche Blumendecorationen schmückten, war Herrn Thomé angewiesen. Ihm zur Seite saßen die Herren commandirender General v. Lentze und Commandant von Danzig, General-Leutnant v. Heydebreck, gegenüber die Herren General v. Pfuhlstein, v. Kleist, Regierungs-Präsident v. Holwede, Geh. Commerzienrath Damme, am oberen Ende ferner die Herren Vorsitzender des Provinzial-Landtages v. Graß-Klanin, Oberbürgermeister Delbrück, stellvertretender Stadtverordneten-Vorsteher Steffens, Oberwerftdirector Capitän zur See v. Prittwitz und Gaffron, Consistorial-Präsident Meyer, Oberpräsidialrath v. Pusch, Stadtverordneten-Vorsteher Berenz, Landeshauptmann Hinze, Abgeordneter Stadtrath Ehlers, Generalsuperintendent D. Döblin, Eisenbahndirections-Präsident Simson-Königsberg, Ober-Regierungsrath Greinert (der Nachfolger des Herrn Thomé), Landgerichtspräsident, Geh. Ober-Justizrath v. Schäwen, Ober-Regierungsrath Koch, Capitän zur See Rodenacker, Bezirks-Commandeur Oberstleutnant Haacke, Stadträthe Kosmack, Rodenacker, Claassen. Im übrigen zeigte die Festtafel in buntem Gemisch Chefs und Mitglieder fast aller hiesigen Behörden, Vertreter der Kaufmannschaft, der städtischen Körperschaften, der Wissenschaft und verschiedener bürgerlicher Corporationen. Wir bemerkten u. a. die Herren: Ober-Postdirector Kriesche, Ober-Baurath Koch, Abg. Schahnasjan, Landschaftsrath v. Rümker, Geh. Baurath Holzheuer, Erster Staatsanwalt v. Prittwitz, Geh. Rath Dr. Kruse, Alterspräsident der Stadtverordneten-Versammlung, Sanitätsrath Dr. Semon, Landrath Dr. Maurach, Geh. Baurath Böttger, Reichsbank-Director Wittkowski, Oberst Feldt, Prof. Männchen, Provinzial-Steuerdirector Geh. Finanzrath Erdmann, Oberst Horbach, Major Otto, Major Paetow u. s. w. Das Festmahl wurde nach folgender Speisenfolge servirt:

Kraftbrühe mit Mark, Forelle, blaue, Kalbsrücken mit jungen Gemüsen sauce bearnaise, Helgoländer Hummer-Ravigotiesauce, Roschauer Mastente, Compot und Salat, Bombe à la Nesselrode, Butter und Käse, Mokka.

Nachdem der erste Gang des Diners eingenommen war, erhob sich Herr commandirender General v. Lentze, um in kräftigen Worten den ersten Toast dem Kaiser darzubringen. Das heutige Fest gelte der Verehrung und Zuneigung für Herrn Präsidenten Thomé, der nur zu bald von Danzig scheide. Wir ehren in ihm nicht nur einen hochangesehenen Beamten, sondern auch einen glühenden Patrioten. Er hat stets den Wahlspruch „Treue dem König und dem Vaterlande“ hochgehalten und unter diesem Wahlspruch sich das eiserne Kreuz erworben. In seiner amtlichen Thätigkeit hat er in Wort und That stets gewirkt auf Verbreitung und Pflege echt vaterländischer Gesinnung. Zur Weihe eines solchen Zusammenseins darf es im Sinne des Gefeierten nicht fehlen, daß wir zuerst unseres angestammten Herrschers gedenken. Darum bitte ich Sie, Ihre Blicke auf die nordischen Gewässer zu richten und zu rufen: unser allergnädigster vielgeliebter Kaiser und König Wilhelm II. lebe hoch!

Namens der Provinz Westpreußen stattete dann der Vorsitzende des Provinzial-Landtags Herr v. Graß-Klanin dem Gefeierten Dank für seine bisherige Wirksamkeit und Abschiedsgrüße ab. Wir finden hier viele gute Freunde und Bekannte aus der Provinz Westpreußen vereint, um von Ihnen Abschied zu nehmen. Festesfreude hat uns oft mit Ihnen, verehrter Herr Präsident, vereint. Wir haben in Ihnen einen freundlichen, offenen, biederen Freund und Beamten kennen gelernt und es ergreift uns, daß wir von Ihnen Abschied nehmen müssen. Sie sind ein Theil unserer Provinz geworden; an der Spitze des Verkehrswesens stehend, haben Sie sich eine bleibende Stätte in den Herzen unserer Provinzbewohner errungen. Man hört überall sagen: „Schade um den Thomé, es war doch ein sehr netter Mann.“ Was Sie aber, verehrter Herr Präsident, besonders ausgezeichnet hat, ist viel bedeutender. Sie waren ein gerechter Beamter und gleichzeitig ein stets hilfsbereiter Mann. Sie besitzen alle Tugenden und Eigenschaften eines höheren Beamten im Sinne des alten Ausspruches „Unsere Freundschaft zeigt sich durch Versagen zur rechten Zeit“. Wir verehren in Ihnen das verständnißvolle Haupt der Verwaltung, das wohlwollende Herz und danken Ihnen für das umsichtige Walten in Ihrem Amt, dessen Segnungen während der vier Jahre Ihrer hiesigen Wirksamkeit unserer Provinz zu Theil geworden sind. Zwölf Eisenbahnlinien sind während dieser Zeit entstanden und gehen bezw. ihrer Vollendung entgegen. Auch als Vertreter der westpreußischen Landwirthschaftskammer spreche ich Ihnen den Dank für Ihre Bemühungen um die Förderung der landwirthschaftlichen Interessen, insbesondere die Errichtung des ersten Kornhauses für unsere Provinz aus. Wir gönnen Sie zwar nicht den Frankfurtern, aber wir gönnen Ihnen von ganzem Herzen den Vorzug, fortan in dem Mittelpunkt des Vaterlandes und des Verkehrs wirken zu dürfen. Das Glück des Mannes hängt ja nicht an der Scholle, sondern an seiner gemeinnützigen Thätigkeit, aber wir hoffen, daß Sie sich doch unserer ab und zu erinnern werden, insbesondere wenn Sie im nächsten Frühjahr beim Glase funkelnden Weins am Neckar oder am Rhein der jüngsten Vergangenheit gedenken. Aus wahrer Freundschaft und inniger Dankbarkeit wünschen wir, daß Sie glücklich und froh in Ihrem neuen Heim leben mögen. In diesem Sinne bringen wir unserem verehrten scheidenden Präsidenten Thomé ein herzliches, feuriges Hoch!

Herzliche Anerkennungs- und Dankesworte namens der Danziger Kaufmannschaft widmete der Herr Geh. Commerzienrath Damme dem Herrn Präsidenten Thomé, dem früher der Ruf voranging, daß er nicht nur ein sehr bedeutender fachmännischer Beamter, sondern auch ein sehr liebenswürdiger Mann sei. Uns gegenüber hat er noch mehr gehalten, als sein Ruf versprach. Er ist ein Mann der glücklichen Initiative, der ein feines Gefühl, einen klaren, freien Blick hat für die Bedürfnisse des Verkehrs, er ist ein Beamter der alten Schule, welche die Harmonie der Interessen als die Richtschnur ihres Wirkens ansieht. Seiner Aegide und der Mitwirkung verständiger Mitarbeiter verdanken wir die wichtigsten Verkehrserrungenschaften der neuesten Zeit, die prompte Verbindung mit Berlin, den leidlichen Schnellzug durch Pommern und den Freibezirk Danzig. Herr Thomé hat eine neidlose optimistische Weltanschauung, der sich an dem erfreut, was sie Gutes geschaffen hat. Wir werden Ihm für Alles, was wir ihm zu danken haben, ein frohes Andenken dankbar bewahren. Was Herr Präsident Thomé hier gepflanzt hat, wird voraussichtlich ein dauernder Besitz Danzigs in der hiesigen Eisenbahndirection bleiben. Mit dem Wunsche, daß der von Herrn Thomé gehegte junge Baum: die kgl. Eisenbahndirection, sich kräftig entwickle und in seinem Sinne gedeihe, leerte auf die letztere der Herr Redner sein Glas.

Im weiteren Verlaufe des Festmahles brachte dann Herr Oberbürgermeister Delbrück in herzlicher, zum Theil humoristisch gefärbter Tischrede die Dankes- und Abschiedsgrüße der Stadt Danzig dar. Vieles von dem, was man der Wirksamkeit des Herrn Thomé zu danken habe, sei insbesondere der Provinzial-Hauptstadt zu gute gekommen. Herr Thomé habe das dem Beamten obliegende weise Gebot der Sparsamkeit gewissenhaft befolgt, er hat dabei aber ein höheres Ideal gehabt. Er hat gesucht, was sein Bezirk braucht und das hat er dann auch für Danzig mit aller Kraft angestrebt und meistens zu erreichen gewußt. Er hat für alles, was wir brauchen, ein verständnißvolles und gütiges Ohr gehabt. Er war nicht nur ein pflichttreuer Präsident, sondern ein Mitbürger, der sich in unsere Lage hineingelebt, gefühlt und gefunden hat. Wir danken ihm für das Wirken zur Errichtung des Freibezirks, für die freundliche und wohlwollende Art, mit der er stets mit uns verhandelt hat, mit der er, wie ich besonders betone, noch bis zum heutigen Tage in unserem Interesse die Feder geführt. Er war keineswegs nur stark im Versagen, er war stets gerne bereit zum Gewähren. Für eine große Stadt ist der Verkehr stets eine große Hauptsache. Unsere Stadt liegt, wie Redner des Näheren ausführt, geographisch ziemlich ungünstig; wir befinden uns hier ziemlich abseits des Verkehrs und des nationalen Lebens. Daß er auch dies mit uns gefühlt, in seiner weitschauenden Weise dies zu mildern gesucht hat, danken wir ihm noch besonders. Bei unserer eigenthümlichen Lage ist aber noch Eins für uns besonders wichtig: Grade das Zu- und Abwandern so ideal gesinnter Beamten wie Herr Thomé bringt uns dem Kern des Vaterlandes näher. Viele hohe Beamten- und Offiziersfamilien, die hier zugegen sind, haben sich hier wohlgefühlt und haben ein Stück ihres Herzens hier gelassen. Wir sind ihnen ebenso dankbar, wie denjenigen, die die Eisenbahnen nach unserem Osten gebaut haben, denn sie haben viel dazu beigetragen, uns geistig mit dem deutschen Vaterlande zu vereinigen. Dazu gehört vornehmlich auch die Familie Thomé! Nicht nur der scheidende Herr Präsident, seine ganze Familie hat sich hier eingelebt, sie hat sich mit uns gefreut und mit uns gewirkt und gearbeitet; das werden wir der Familie Thomé nie vergessen. Wir wünschen, daß sie auch ferner mit einem Theile ihres Herzens bei uns bleiben möge. Der Herr Redner überreichte nun dem Herrn Präsidenten für dessen Gemahlin namens der Stadt Danzig einen prächtigen Rosenstrauß, bat, ihr den Abschiedsgruß der Stadt zu übermitteln und trank auf das Wohlergehen der Familie, insbesondere der Gattin des Hrn. Thomé.

In längerer, bewegter Ansprache dankte nun Herr Thomé für die ihm dargebrachten Ehrungen. Als der Gedanke an mich herantrat, heute Ihr Gast zu sein, gebot mir meine Bescheidenheit, eine solche Einladung dankend abzulehnen, aber das Pflichtgefühl bewog mich, der Sache ihren Lauf zu lassen und der liebevollen Einladung nachzukommen. Ich habe geglaubt, gerade hier an diesem Orte meinen Gefühlen offenen Ausdruck geben zu können. Alle die Worte der Anerkennung, zumal von den Ersten und Besten der Provinz, erfüllen mich mit tiefstem Dank, aber ich kann die mir gespendete Anerkennung nicht als verdient in Anspruch nehmen. Ich bin in meiner amtlichen Thätigkeit von der Gunst der Verhältnisse getragen worden. Ich kam zu einer Zeit hierher, als der allgemeine Aufschwung begann, als von höchster Stelle der Anschauung Ausdruck gegeben war, daß es Zeit sei, den Ostprovinzen kräftig vorwärts zu helfen. Die mir gestellte Aufgabe war eine leichte und dankbare. Leicht in Folge der Unterstützung einer guten Beamtenschaft und eines vortrefflichen Collegiums, mit denen ich zu arbeiten das große Glück hatte. Allen diesen Herren, die mir so thatkräftig zur Seite gestanden haben, spreche ich meinen innigsten Dank aus, insbesondere dabei meinem Collegen Herrn Regierungsrath Mallisson, der mich vornehmlich über Danziger Verhältnisse unterrichtet hat, wobei ich gleichzeitig bedaure, daß derselbe, einem anderen Rufe folgend, demnächst ebenfalls aus Danzig scheiden wird. Ich spreche ferner den Dank den Männern aus, die an der Spitze der Militär-, der königlichen und bürgerlichen Behörden, der communalen Selbstverwaltung in Provinz und Stadt stehen, speciell dem Herrn General v. Lentze und dem leider von Danzig abwesenden Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, die mich gefördert, mich belehrt haben, durch ihr Entgegenkommen mir Vieles erleichtert haben. Diesen tiefgefühlten Dank auszusprechen, hielt ich für meine erste Pflicht, deshalb bin ich der Einladung nachgekommen. Wenn ich wirklich aufrichtig sprechen soll, so muß ich sagen, es war nicht mein vollständig freier Wille, daß ich von Danzig fortgehe. Die herrliche Stadt mit ihrer paradiesischen Umgegend wird mir unvergeßlich bleiben und ein Stück meines Herzens lasse ich hier, zumal ich schon eine verheirathete Tochter in Ihrer Nähe, in Bromberg lasse. Ich hoffe und wünsche, daß die Anfänge auf dem Verkehrsgebiet, die hier so glücklich angebahnt sind, unter der Aegide der Staats- und Provinzialverwaltung sich gedeihlich entwickeln. Ich hoffe, daß die Landwirthschaft und die Industrie sich so heben mögen, wie ich es der Provinz wünsche. Das bis jetzt Erreichte ist aber nicht mein Werk, es kommt vornehmlich auf den Mann an, der an der Spitze der Eisenbahnverwaltung steht, nicht auf den jeweiligen Präsidenten einer Bezirksbehörde. Das preußische Eisenbahnwesen ist das erste auf dem Continent, und das verdanken wir wesentlich unserem Eisenbahnminister Excellenz Thielen. Die großen Sympathien, die Sie mir seitens aller Behörden entgegengebracht haben, bitte ich Sie auf meinen hohen Chef zu übertragen, dem Alles zu danken ist, was von mir ausgeführt wurde. Redner besprach hier eingehend die eminente Begabung und Bedeutung dieses Verkehrsministers und hob dabei auch die hohe Bedeutung des jetzt den parlamentarischen Körperschaften vorliegenden Kanalprojectes hervor, dessen Durchführung er zuversichtlich erhoffe. Möge man sich sonst zu demselben stellen, wie man wolle, das werde jeder anerkennen müssen, daß ein so großartiges Project in so vortrefflicher Bearbeitung wohl noch nie von einem Minister vorgelegt worden sei. Daß ein solcher Minister auch noch große Eisenbahnprojecte im Kopfe habe und daß er nicht ein Project machen werde, das diesen Zukunftsplänen hinderlich sei, kann man wohl ohne weiteres glauben. Mit dem Wunsche, daß sich die Provinz Westpreußen und die Stadt Danzig immer weiter entwickeln möge, bat Redner ein Glas auf das Wohl unseres Verkehrsministers Thielen zu leeren.

Die Speisefolge näherte sich inzwischen den letzten Gängen, die Zeit rückte vor und die Stimmung der Tischgenossen wurde, wie die Temperatur in dem (übrigens prächtig ventilirten) Saal immer wärmer, so daß die nun folgenden Redner sich möglichster Kürze befleißigten. Unter diesem Gesichtspunkte brachte Herr Sanitätsrath Dr. Semon namens der Abtheilung Danzig der deutschen Colonial-Gesellschaft ihrem scheidenden Förderer Herrn Thomé einen Abschiedstrunk und Hr. Commerzienrath Peters-Elbing den Damen einen schwungvollen Toast. Schließlich sprach Herr Thomé nochmals seinen Dank allen Einwohnern von Stadt und Provinz aus und leerte sein letztes Glas auf das Gedeihen der Provinz Westpreußen.

Als man an der Tafel noch beim würzigen Mokka saß, hatte der Herrn Thomé zugedachte, in seiner Großartigkeit fast alle bisher einem Beamten hier erwiesenen Ehrungen übertreffende Fackelzug bereits am Legethor Aufstellung genommen. Es war dies eine Ovation, wie sie Danzigs Mauern schon lange nicht gesehen haben. Etwa 1000 Beamte und Arbeiter hatten sich versammelt, die größtentheils Magnesiafackeln und Lampions trugen. Aus drei Gruppen bestand der stattliche Zug, vor deren jeder seine Militärkapelle Marschmusik ausführte. Voran ritt Herr Polizei-Inspector v. Gaucken. Die Inspections-Vorstände bildeten den Anfang des Zuges, es folgten die Beamten des Bahnhofs Legethor, Deputationen von den größeren Stationen, die Beamten und Arbeiter der Werkstätten der einzelnen Bezirke, die Bahnmeister-Vereine und zum Schluß die Danziger Abfertigungsbeamten. Der Zug bewegte sich durch die Hopfengasse, Milchkannengasse, Langenmarkt, Langgasse, Wollwebergasse, Scharmacher-, Kohlengasse, Junkergasse, Paradiesgasse an der Wohnung des Herrn Präsidenten vorbei, Kassubischen Markt, Hauptbahnhof, Elisabethwall, Dominikswall zum „Danziger Hof“, woselbst die Ovationen und Serenaden stattfanden. Auf der mit Blumen reich geschmückten Terrasse vor dem Hotel hatten sich die Tafelgäste und deren Damen versammelt und der gefeierte Präsident, Herr Thomé, hatte ein für ihn mit Guirlanden decorirtes Podium bestiegen. Nach genommener Aufstellung der einzelnen Abtheilungen des Fackelzuges, in dem staatliche Fahnen und Eisenbahnembleme vielfach vertreten waren, intonirten die Kapellen eine Serenade, worauf ein aus 150 Herren (Beamte aller Kategorien) bestehender Sängerchor unter der Leitung des Herrn Georg Brandstäter einen Festgruß, und zwar die nachstehende nach einer Mozart'schen Composition von Herrn Verkehrsinspector Bütow verfaßte Dichtung zum Vortrag brachte:

„Grüßend naht die Schaar der Treuen,
Dir den Abschiedsgruß zu weihen,
Den dir die Verehrung beut.
Sei gewiß, daß in der Ferne
Auch in Dankbarkeit wir gerne
Dein gedenken alle Zeit,
Dein gedenken alle Zeit!

Unsre Wünsche dich begleiten;
Freundlich möge dich geleiten
Unsers Weltenmeisters Hand.
Kraft, Gesundheit, Glück und Segen
Blühe dir auf allen Wegen
Auch im neuen Heimathland,
Auch im neuen Heimathland!“

Herr Eisenbahn-Bauinspector Deubel, der in Gemeinschaft mit Herrn Verkehrs-Inspector Bütow die prächtigen Arrangements des Fackelzuges veranstaltet hatte, trat hierauf vor das Podium des Herrn Präsidenten und sprach etwa Folgendes:

Ueber 1000 Beamte und Arbeiter der äußeren Dienststellen sind hier versammelt, um Ihnen, Herr Präsident, ihren Dank auszusprechen. Am 1. April 1895 begannen Sie das schwere Werk der Organisation und heute versammeln sich alle Ihre Untergebenen, um in Liebe und Verehrung Ihnen herzliches Lebewohl zu sagen. Betrachten Sie unsere Veranstaltung als einen Dank dafür, daß Sie für jeden Beamten und Arbeiter stets ein fürsorgliches Herz und ein offenes Ohr gehabt haben. Wir wünschen Ihnen beim Abschied ein herzliches Wohlergehen in Ihrer neuen Heimath. (Sich an die versammelten Beamten und Arbeiter wendend.) Ihr Eisenbahner aber nehmt Abschied von Eurem Präsidenten mit dem Versprechen, nicht nachzulassen im Eifer, und zur Bestätigung dieses Gelöbnisses ruft mit mir: Herr Eisenbahnpräsident Thomé er lebe hoch, hoch, hoch!

Gleich darauf sprach Herr Thomé:

Liebe Kameraden vom geflügelten Rade! Sehr erfreut bin ich durch den schönen Fackelzug, aber noch größer ist in mir die Freude über die schönen Worte, die Herr Eisenbahn-Bauinspector Deubel in Ihrem Namen ausgesprochen hat. Sie sind für mich die schönste Gabe. Sie ehren dadurch Ihre Behörde und sich selbst, indem Sie hier vor den Vertretern aller Behörden gewissermaßen dem ganzen Lande Ausdruck geben, in welcher harmonischen Weise Sie sich alle eins fühlen mit den Vorgesetzten und die Beamten mit den Arbeitern, zu einer Zeit, wo so viel Zersetzung herrscht. Ich spreche Ihnen meinen Dank aus und wünsche Ihnen allen Glück und Wohlergehen.

Die ganze Gesammtheit soll aber auch gut und glücklich sein und das kann nur geschehen, wenn Wohlfahrt und Friede vorhanden ist. Und da richten wir unsere Blicke zu unserem Herrscher, dessen Wille nur ist, sein Volk glücklich zu machen, und in Frieden zu regieren. Alle Gefühle über das schöne Fest, den Abschied u. s. w. wollen wir vereinen in dem Rufe: Unser allergnädigster Kaiser und König Wilhelm II Hurrah!"

Die Nationalhymne wurde intonirt und nachdem der Sängerchor noch das „Treue deutsche Herz" von Jul. Otto gesungen hatte, kam ein von Herrn Lehrer Wallrandt einstudirter und von Herrn Brandstäter geleiteter Fackelreigen von 64 buntfarbigen Magnesiafackeln zur Aufführung, der mit einem Tableau endete. Herr Thomé sprach auch hierfür seinen Dank aus und ließ seine warmen Worte in einem Hoch auf die Stadt Danzig ausklingen. Nachdem dann der Gefeierte schließlich noch den Veranstaltern und Führern der einzelnen Abtheilungen und Deputationen herzlich die Hand gedrückt hatte, bewegte sich der Zug über den Kohlenmarkt, Holzmarkt, Silberhütte, Promenade zum Schützenhause, wo ein größeres, sehr stark besuchtes Gartenfest und ein Abschieds-Commers veranstaltet waren, wobei Herr Thomé nochmals folgende kurze Abschiedsrede hielt:

„Meine Herren, in Frankreich hieß es früher bei einem Königswechsel: „Le roi est mort, vive le roi". So heißt es auch hier jetzt; ein Präsident kommt weg, der neue tritt an seine Stelle. Dieser Tag wird aber ein Ehrentag für die ganze Beamtenschaft des Directionsbezirks sein. Das feste Zusammenhalten zwischen Hoch und Niedrig, wie es sich heute gezeigt hat, wird der Beamtenschaft hoch angerechnet werden und ich will hoffen, daß auch in der Zukunft die Einigkeit fortbestehen wird. Indem ich nun Abschied nehme, danke ich allen, die heute das Fest verschönen helfen, insbesondere denjenigen die von auswärts gekommen sind und diejenigen die das Fest organisirt haben."

Nachdem Herr Thomé dann noch den neuen Präsidenten, Herrn Oberregierungsrath **Greinert**, vorgestellt, ließ er seine Rede in einem Hoch auf die Beamtenschaft ausklingen. — Im Namen der Beamtenschaft begrüßte Herr Verkehrsinspector **Bütow** den neuen Präsidenten ungefähr mit folgenden Worten:

Hochgeehrter Herr Präsident! Heller Lichterglanz ist es, wo Sie zum ersten Mal in unserer Mitte begrüßt werden. Nicht minder hell leuchtet aber die Treue und Anhänglichkeit, die wir Ihnen entgegenbringen und diese soll fortbestehen bleiben. Aber auch Sie möchte ich bitten, uns etwas von Ihrer Treue und Zuneigung zu Theil werden zu lassen.

Das Hoch, mit dem diese Rede schloß, galt dem neuen Präsidenten. — Hierauf ergriff Herr Präsident **Greinert** das Wort.

„Meine Herren Kameraden", so hob er an, „viel Verantwortlichkeit nach allen Richtungen ist es, was ich mit meinem neuen Amt übernehme. Ich hoffe aber, daß es mir gelingen wird, zwischen der Beamtenschaft auch ferner den Zusammenhang zu erhalten, und daß sie von den zersetzenden Theorien, die heute das Vaterland durchtoben, verschont bleiben wird. Bei mir soll jeder ein offenes Ohr finden, und mein Bestreben wird es sein, möglichst allen Wünschen entgegenzukommen."

Das Hoch dieses Redners galt dem scheidenden Präsidenten.

Von dem **Fackelzuge** wird uns aus dem Publikum folgender schöne Zug von Menschenfreundlichkeit und Energie des Polizei-Commissarius Hauptmann Sachsze mitgetheilt: Als der Fackelzug sich nach dem Danziger Hof, bewegte geriethen in der Gegend der Fortbildungs- und Gewerkschule zwei Kinder, ein Mädchen und ein kleiner Knabe in die bedrohliche Enge und Gefahr, Herr Sachsze, der den Zug anführte, nahm, kurz entschlossen, den Knaben auf seinen Arm und das Mädchen an die Hand, entzog sie so dem Gedränge und brachte sie an minder stark gefüllter Stelle in Sicherheit.

Segelregatta auf der Danziger Rhede.

Auf unserer Rhede fand gestern Mittag die offene See-Regatta der ostdeutschen Regatta-Vereinigung, zu der die Segel-Clubs „Rhe"- und „Baltic"-Königsberg, der Memeler Segel-Verein „Memel" und der Danzig-Zoppoter Yacht-Club „Gode Wind" gehören, statt. Das Wetter war recht günstig. Bei wolkenlosem Himmel wehte Morgens ein frischer Südost, der sich während des Vormittags zu einer leichten Nordostbrise entwickelte. Auf dem mit dem Schiffswimpel und der Clubflagge des „Gode Wind" geschmückten Dampfer „Vineta" der Actiengesellschaft „Weichsel", der am Frauenthor angelegt hatte, befanden sich außer den Regatta-Ausschußmitgliedern und den Vertretern der auswärtigen Clubs die Ehrengäste. Unter diesen bemerkten wir u. a. die Herren Commandant von Danzig, Generalleutnant v. Heydebreck, Oberbürgermeister Delbrück, Stadtverordneten-Vorsteher Berenz, Landgerichts-Präsident v. Schäwen, Provinzial-Steuer-Director Erdtmann, Ober-Regierungsrath Fornet, Oberpostdirector Kriesche, Geh. Marine-Baurath, Schiffbau-Director Wiesinger, Vertreter des Herrn Polizeipräsidenten Assessor v. Krogh, Corvetten-Capitän a. D. Darmer, Bauinspector Lehmann, Stadtrath Rodenacker, Director Weiß, mehrere Offiziere und Kaufleute etc., theilweise mit ihren Damen. Um $9^1/_4$ Uhr dampfte das stattliche Schiff vom Frauenthor ab und gegen $10^1/_2$ Uhr langte es am Seestege in Zoppot an, woselbst fast zu gleicher Zeit die kaiserl. Werftpinasse eintraf, welche als Schiedsrichter die Herren M. Cochius aus Königsberg, Navigationsschuldirector Holz, Ober-Werftdirector Capitän zur See v. Prittwitz, Capitän zur See z. D. Rodenacker und Schiffscapitän Prutz aus Danzig an Bord nahm. Als Starter und Zielrichter fungirten an der Spitze des Zoppoter Steges, unterstützt durch Mitglieder des „Gode Wind", die Herren Bernhard Döring und Capitän-Leutnant Puttfarcken-Danzig. Auf dem Dampfer „Vineta" befanden sich außer den Regatta-Ausschußmitgliedern als officielle Beobachter die Herren Hafeninspector Holtz und Capitän Voß. Die Dampfer der Actien-Gesellschaft „Weichsel" „Richard Damme" und „Putzig" hatten eine große Anzahl Passagiere an den Start gebracht. Der Dampfer „Roland" war schon Sonnabend Abend aus Königsberg eingetroffen und hatte Mitglieder des Segelclubs „Rhe" und des Memeler Segelvereins „Memel" an Bord; die Mitglieder des Ruder-Clubs „Victoria" hatten den Habermann'schen Dampfer „Diana" gechartert. Andere kleine Dampfboote, Pinassen und Segelboote hatten sich um den Start in Zoppot zahlreich versammelt, in dessen Nähe auch unsere beiden Panzer-Kanonenboote „Skorpion" und „Natter" lagen. Dem Stege gegenüber auf etwa 700 Meter Entfernung lag das durch kleine Fähnchen und eine schwarze Flagge am Mast gekennzeichnete Markboot vor Anker, und um dasselbe hatten sich die angemeldeten startenden Boote „Mücke", „Fee", „Maiblume", „Tilly" „Sigrun", „Teifun", „Atair", „Finesse", „Hay", „Pfeil", „Wiking", „Tummler" und „Schneewittchen" unter Segel bereit gelegt.

Das Rennen selbst verlief wie folgt:

Pünktlich um 11 Uhr fiel am Start der **erste** (Vorbereitungs-) Schuß und am Startmast auf dem Stege wurde ein rother Ball auf das unterste Feld gehißt. Fünf Minuten später fiel der zweite Schuß, nachdem der Signalball gefallen war, worauf die Regatta zunächst mit der **großen Klasse** begann. Es starteten in Klasse I die Kreuzer-Yacht „**Mücke**" des Herrn Commerzienrath Ziese-Elbing (mit 17,00 S.-L. Rennwerth) und in Klasse III die Kreuzer-Yacht „Fee" des Königsberger Segel-Clubs „Rhe" (mit 10,80 S.-L. Rennwerth). Gleichzeitig mit dem zweiten Schusse, als der Signalball gefallen war, ging „Mücke" durch die Startlinie und „Fee" folgte bald darauf. Nach weiteren fünf Minuten nahm das Rennen der **Renn-Yachten IV. Klasse** seinen Anfang. Es starteten „**Maiblume**" vom Königsberger Segelclub „Baltic" mit 9,40 S.-L.; „**Tilly**", Yacht des Herrn Fritz Eichert aus Königsberg mit 8,60 S.-L.; „**Sigrun**" vom Danzig-Zoppoter Yachtclub „Gode Wind" mit 8,06 S.-L. „Maiblume" und „Sigrun" gingen ziemlich zusammen durch die Startlinie; gleich nach dem Start war aber „Maiblume" im Vortheil, da sie „Sigrun" den Wind weggenommen hatte, weshalb Sigrun" geschickt manövriren mußte, um den Vorsprung einzuholen, was ihr auch gelang. Nach weiteren 5 Minuten traten die **Kreuzer-Yachten 4. Klasse** ins Rennen. Es starteten die Yachten „**Teifun**" des Herrn Rechtsanwalt Kamm-Königsberg mit 9,30 S.-L., „**Atair**" des Danzig-Zoppoter Yachtclubs „Gode Wind" mit 8,27 S.-L., und „**Finesse**", Yacht des Herrn Apotheker Eugen Meyer-Danzig, mit 8,26 S.-L. In der genannten Reihenfolge passirten die drei Yachten die Startlinie. — Beim letzten Rennen nach abermals 5 Minuten starteten die **Renn-Yachten 5. Klasse** „**Hay**" vom Königsberger Club, „**Baltic**" mit 7,85 S.-L., „**Pfeil**" vom Memeler Segelverein mit 6,76 S.-L., „**Wiking**", Yacht der Herren DDr. Klett, Speidel und Zahnarzt Stürchow-Langfuhr, mit 6,70 S.-L., „**Tummler**", Yacht des Herrn Dr. Hopp-Danzig mit 6,09 S.-L. und die **Kreuzer-Yacht 5. Klasse** „**Schneewittchen**" des Herrn Paul Fleischer-Danzig mit 7,38 S.-L. „Schneewittchen" ging als erstes Boot zusammen mit „Hay" durch die Startlinie, worauf die anderen folgten.

Die Länge der Rennbahn betrug ca. 13 Seemeilen; sie lag von der Startlinie um die Neufahrwasser Ansegelungstonne, die zwei Bälle trägt, von dort nach dem bei Oxhöft verankerten Markboot, welche beide an Backbord zu lassen waren, und von dort zurück zur Startlinie.

Nach den von dem zuständigen auf der „Vineta" befindlichen Comité gemachten Beobachtungen verlief das Rennen äußerst günstig und gewährte ein überaus schönes Bild. Die frische Nordost-Brise nahm langsam und stetig zu, so daß die schneidigen Segelboote bei leicht gekräuselter See eine thatsächliche Augenweide gewährten. Gegen $2^1/_2$ Uhr, als schon lange die stolze Yacht „Mücke" das Ziel erreicht hatte und wieder in See gegangen war, nahm die interessante Regatta ihr Ende.

Die Herren Preisrichter versammelten sich dann unter dem Vorsitz des Herrn Oberwerftdirectors Capitän zur See v. Prittwitz und Gaffron in einem Berathungszimmer des Zoppoter Kurhauses und stellten folgendes Resulat fest:

Von den beiden Extrapreisen errang den **Wanderpreis** „**Helenenhöhe**" und den **ersten Preis** der V. Klasse die Renn-Yacht „**Pfeil**" vom Memeler Segel-Verein „Memel" mit 2 Stunden 14,39 Minuten gesegelter und 2 Stunden 44,38 Minuten berechneter Zeit; den **Ehrenpreis des preußischen Regatta-Verbandes** die Kreuzer-Yacht „**Atair**" des Danzig-Zoppoter Yacht-Clubs „**Gode Wind**", der auch ihr Preis der Klasse IV. zu Theil wurde, mit 2 Stunden 15,17 Minuten gesegelter und 2 Stunden 44,38 Minuten berechneter Zeit.

In der ersten Klasse (Kreuzer-Yachten) erhielten „**Mücke**" des Herrn Commerzienrath Ziese-Elbing mit 1 Stunde 48,9 Minuten gesegelter und 2 Stunden 55,5 Min. berechneter Zeit und in der Klasse III. (Kreuzer-Yachten) „**Fee**" des Königsberger Segelclubs „**Rhe**" mit 2 Stunden 13,7 Minuten gesegelter und 3 Stunden 4,1 Minuten berechneter Zeit den **Preis** ihrer Klasse.

In Klasse IV., Renn-Yachten, erhält den Klassenpreis „**Sigrun**" vom „**Gode Wind**" (Danzig-Zoppot) mit 2 Stunden 17,12 Minuten gesegelter und 2 Stunden 55,34 Minuten berechneter Zeit, „**Maiblume**" ging mit 2 Stunden 15,14 Minuten gesegelter und 3 Stunden 0,27 Minuten berechneter Zeit, „**Tilly**" mit 2 Stunden 25,57 Minuten gesegelter und 3 Stunden 7,17 Minuten berechneter Zeit durch die Startlinie.

In Klasse IV., Kreuzer-Yachten, gingen „**Teifun**" mit 2 Stunden 25,13 Minuten gesegelter und 3 Stunden $9{,}57^1/_2$ Minuten berechneter Zeit, „**Finesse**" mit 2 Stunden 52,25 Minuten berechneter Zeit durchs Ziel.

In Klasse V. Renn-Yachten, erzielte „**Hay**" des Segelclubs „**Baltic**"-Königsberg mit 2 Stunden 25,14 Minuten gesegelter und 3 Stunden 2,26 Minuten berechneter Zeit den zweiten Preis seiner Klasse; „**Wiking**" ging mit 2 Stunden 46,43 Minuten gesegelter und 3 Stunden 16,16 Minuten berechneter Zeit, „**Tummler**" mit 3 Stunden 6,55 Minuten gesegelter und 3 Stunden 31,40 Minuten berechneter Zeit durchs Ziel.

Den Preis der V. Klasse Kreuzer-Yachten holte „**Schneewittchen**" mit 2 Stunden 43,20 Minuten gesegelter und 3 Stunden 22,38 Minuten berechneter Zeit.

Etwa gegen 4 Uhr Nachmittags fand dann im großen Saale des Zoppoter Kurhauses das Diner statt, an welchem sich über 150 Damen und Herren betheiligten. Herr Ober-Werftdirector Capitän zur See v. Prittwitz und Gaffron brachte zunächst den Kaisertoast aus, in welchen die Anwesenden mit einem dreimaligen „Hipp, Hipp, Hurrah!" einstimmten. Sodann begrüßte der Vorsitzende des „Gode Wind", Herr Apreck, mit kurzen kernigen Worten die Anwesenden und forderte seine Club-Genossen auf, auf das Wohl der Segelbrüder von Ostpreußen ein dreimaliges „Gode Wind" auszubringen. Hierauf fand die Preisvertheilung statt. Nach Verlesung der Rennresultate überreichte Herr Capitän v. Prittwitz den Siegern die Ehrenpreise. In einer von großer Liebe zum Wassersport zeugenden Rede beglückwünschte dann Herr Kaufmann Gustav Corindt-Danzig als Vertreter des preußischen Ruder-Regatta-Verbandes die Collegen vom Segelsport, in der er hervorhob, sowohl im Ruder- wie im Segelsport seien die gleichen Bestrebungen zu erkennen: Muth, Entschlossenheit und männliche Selbstbeherrschung auszubilden und zu stärken, Tugenden, die in heutiger Zeit so selten anzutreffen seien. Am Schlusse seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache überreichte der Redner dem Vorsitzenden des „Gode Wind" als Ehrengabe der Ruder-Vereine ein prachtvolles Etui. Der Vorsitzende des Königsberger Segel-Clubs „Rhe", Herr M. Cochius, sagte dann ungefähr Folgendes: Vor einem Jahre fand gelegentlich der offenen Segelregatta des Segelclub „Rhe" vor Pillau die Gründung der ostdeutschen Regatta-Vereinigung statt. Heute nun hat dieselbe die erste Probe ihrer Leistungsfähigkeit abgegeben, welche vorzüglich ausgefallen ist. Das gute Gelingen der Regatta sei aber in erster Linie dem geschäftsführenden Verein „Gode Wind" zu danken. Man habe sich in Königsberg bisher oft gefragt, warum in Danzig, welches durch die prächtig gelegene Danzig-Zoppoter Bucht zum Segelsport gewissermaßen prädestinirt sei, kein Segler-Verein existirte. Vor $1^1/_2$ Jahren habe sich nun der Verein „Gode Wind" gebildet und damit gezeigt, daß auch in Danzig der edle Sport die weitestgehende Liebe gefunden habe. Redner brachte sodann ein dreimaliges „Gode Wind" auf den jungen thatkräftigen Verein aus. — Herr Navigationsschul-Director Holz führte aus, die heutige Regatta sei ein idealer Wettstreit der concurrirenden Vereine gewesen. Wenn auch mancher Segler in seinen Sieger-Hoffnungen getäuscht sei, so brauche darin kein Grund von Traurigkeit zu liegen. Man solle sich auch hier mit dem Worte trösten, daß in der Uebung die Meisterschaft zu suchen sei. Redner brachte den Siegern der heutigen Regatta ein dreimaliges „Gode Wind" aus. — Hr. Gemeinde-Vorsteher v. Dewitz-Zoppot dankte den Gästen für ihr Erscheinen, gab einen Ueberblick über die Entwickelung des „Gode Wind" und verlas ein Diplom, welches vor 10 Jahren dem inzwischen verstorbenen Kaufmann Fritz Schönemann-Danzig vom Segelclub „Rhe" gestiftet war in Anerkennung der Verdienste, welche sich derselbe Herr durch die Anregungen und sein Beispiel zur Pflege des Wassersports erworben habe. Herr Schönemann habe schon vor 10 Jahren die Ausbildung des Segelsportes in Danzig-Zoppot ins Auge gefaßt, da er die zu diesem Sport vortrefflich geeignete Lage der Danzig-Zoppoter Bucht erkannte. Als der Redner dann den Eintritt des Herrn Oberwerftdirectors, Capitän z. See v. Prittwitz und Gaffron in den „Gode Wind" verkündete, erhob sich anhaltender Beifall. Redner toastete schließlich auf das „jüngste Kind" des „Gode Wind" und auf die Gäste. Herr Fritz **Eichert**-Königsberg brachte in launigen Worten den Damentoast aus. Wie man bei allen deutschen Zusammenkünften des Herrschers gedenke, so gedenke man auch an fröhlicher Tafelrunde stets der Damen. Die Männer allein seien wie der allerdings prächtige Moselwein der Jahre 1893—1895. Aber wie dieser Wein erst durch den Zusatz des edlen Weines der Champagne pulsirendes Leben erhalte, so werde der Kreis der Männer durch die Anwesenheit der Frauen erst veredelt und neubeseelt. — Herr **Apreck** sprach hierauf noch etwa Folgendes: Damit für diejenigen, die heute nicht gesiegt haben, jeder Grund von Traurigkeit gehoben werde und damit alle Theilnehmer an der heutigen Regatta eine Erinnerung besitzen, so habe sich der Verein „Gode Wind" erlaubt, den Führern der segelnden Boote **silberne Erinnerungsbecher** zu überreichen. (Lebhafter Beifall.) — Herr Rechtsanwalt **Kamm**-Königsberg vom Königsberger Segelclub „Rhe" — dem ältesten der 4 Vereine — sagte in seiner Rede: Der Verein „Gode Wind" habe mit diesem überraschenden Geschenk der prächtigen Silberbecher gezeigt, wie man die deutschen Segler zu ehren wisse. Redner, Vorstandsmitglied des deutschen Segler-Verbandes, brachte ein dreimaliges „Gode Wind" auf die deutsche Segelei aus. — Herr **Lankowsky**-Memel toaste auf die nächste Regatta, deren Verlauf ein ebenso schöner und harmonischer sein möge, wie der heutige. — Herr **Rauter**-Königsberg brachte dem Verein „Gode Wind" die Glückwünsche seines Vereins „Baltic" für das vortreffliche Gelingen der heutigen Regatta aus und bat um ein recht zahlreiches Erscheinen bei der nächstjährigen Regatta in Königsberg.

Hierauf wurde ein von Herrn Claassen-Königsberg verfaßtes Festlied „Gode Wind" gesungen. Der Director der Artillerie-Werkstatt, Herr Major Pätow, gedachte dann der Schiedsrichter. Neben der aufopfernden Thätigkeit des geschäftsführenden Vereins „Gode Wind" müsse man auch des anstrengenden Amtes der Schiedsrichter gedenken, deren Unparteilichkeit jeden Protest zu verhindern gewußt habe. Redner brachte diesen ein dreimaliges „Gode Wind" aus. Nachdem noch Herr Apreck in einem Toaste auf die Herren Westphal und Rodenacker jr., welche sich unermüdlich um das Zustandekommen der Regatsa verdient gemacht haben, den Dank des Vereint ausgesprochen, wurde gegen $6^1/_2$ Uhr die Tafel aufgehoben. In fröhlichster Stimmung blieben die Festtheilnehmer noch bis in die ersten Nachtstunden im Kurgarten oder auf dem Seestege, der mit seinem Menschengewoge einem Bienenkorbe glich, zusammen, und leise tönte wohl noch in der Brust dieses oder jenes der braven Segler das Lied nach:

Stoßt an, Segelsport lebe, hurrah hoch!
Wenn an deutschen Seen, an deutschem Port,
Sich Segler vereinigt zu edlem Sport,
Allzeit god' Wind, allzeit gode Wind!

---

* **[Sonntags-Verkehr.]** Am gestrigen Sonntage sind auf unseren Lokalstrecken **22 244** Fahrkarten verkauft worden, und zwar in Danzig 13 148, Langfuhr 2591, Oliva 1367, Zoppot 2468, Altschottland 944, Brösen 605, Neufahrwasser 1121. Der **Streckenverkehr** stellte sich wie folgt: Danzig-Langfuhr 10 945, Langfuhr-Oliva 9928, Oliva-Zoppot 8566, Danzig-Neufahrwasser 5011, Langfuhr-Danzig 11 309, Oliva-Langfuhr 10 526, Zoppot-Oliva 9168, Neufahrwasser-Danzig 5051 Personen.

---

* **[Roggenernte.]** In unserer näheren Umgegend hat man heute das Mähen der Roggenfelder begonnen.

---

* **[Die Herbstübungsflotte]** wird am 16. August auf der hiesigen Rhede formirt. Ihre Zusammensetzung und ihr Uebungsprogramm haben wir schon kurz mitgetheilt. Heute erfahren wir über die Formirung nach folgendes Nähere:

Chef: Admiral Köster. Flottenflaggschiff „**Blücher**".

I. **Geschwader**: Chef: Viceadmiral Thomsen. 1. Division: Die Linienschiffe „Kurfürst Friedrich Wilhelm" (Flaggschiff), „Brandenburg", „Wörth" und „Weißenburg". 2. Division: Chef: Contreadmiral v. Wietersheim, Linienschiffe „**Baden**" (Flaggschiff), „Bayern" und „Sachsen".

II. **Geschwader**: **Chef**: Contreadmiral Hoffmann. 1. Division: Die Küstenpanzerschiffe „Hildebrand" (Flaggschiff), „Siegfried" und „Beowulf". 2. **Division**: Chef: Contreadmiral Frhr. v. Bodenhausen. Die Küstenpanzerschiffe „Aegir" (Flaggschiff), „**Odin**" und „Frithjof".

Als Aufklärungsschiffe dienen die Kreuzer „**Hela**", „**Greif**", „**Wacht**" und „**Blitz**".

I. Torpedobootsflottille („D 8" **Flottillenfahrzeug**): **Chef: Corvetten-Capitän Bruch. A-Division, Commandant Capitänleutnant Kraft, Divisionsboot** „D 7" und **die Torpedoboote** „S 58" bis „S 65". B-Division, **Commandant Capitänleutnant Maaß, Divisionsboot** „D 6" **und die Torpedoboote** „S 45", „S 50" bis „S 56".

II. Torpedobootsflottille („D 5" Flottillenfahrzeug): **Chef: Corvetten-Capitän Koch.** C-Division, Divisionsboot „D 10" und die Torpedoboote „S 82" bis „S 87" und „G 88" und „G 89". Commandant Capitänleutnant Funke. D-Division: Divisionsboot „D 2" und die Torpedoboote „S 74" bis „S 81", Commandant Capitänleutnant Bauer.

Vorübergehend treten der Flotte bei: **die Reserve-Panzerkanonenboots-Division** Danzig, Divisions-Chef: Corvetten-Capitän Deubel, bestehend aus den Panzerkanonenbooten „Skorpion" und „Natter"; ferner das Specialschiff „**Pelikan**" **und der** Fischereikreuzer „Zieten".

Das Programm für die Herbstübungen der Flotte ist nunmehr endgiltig festgestellt: Am 17. und 18. August Besichtigung des ersten Geschwaders und der ersten Torpedobootsflotille und am 19. August die Besichtigung des zweiten Geschwaders und der zweiten Torpedobootsflotille durch den commandirenden Admiral Köster. Am 20. August (Sonntag) findet Vormittags ein Wettrudern um den von dem Kaiser gestifteten Preis statt. In den Tagen vom 21. bis 25. August folgen taktische Uebungen in der Danziger Bucht, am 26. August werden in Neufahrwasser Kohlen aufgefüllt und am Sonntag, den **27.** August, wird die Reise nach Kiel angetreten. Auf dieser Fahrt finden am 28. und 29. August taktische Uebungen statt. Am 31. August werden in Kiel Kohlen aufgefüllt, am 1. und 2. September wird die Reise durch den Großen Belt nach der Nordsee angetreten, am 3. und 4. September Aufklärungsdienst im Skagerak und in der Nordsee, vom 5. bis 7. Septbr. taktische Uebungen in der Nordsee und am 7. Septbr. erfolgt das Einlaufen in die Jade bezw. Elbe. Vom 10. bis 15. September erfolgen große strategische Manöver, kriegsmäßiger Marsch durch den Kaiser Wilhelm-Kanal und am 16. September Vereinigung der Flotte im Hafen von Kiel und Auflösung derselben.

---

* **[Jagderöffnung.]** Nun sind auch für den Regierungsbezirk Danzig die Jagderöffnungstermine festgesetzt. Die Jagd auf Rebhühner und Wachteln beginnt am 24. August, für Hasen, Fasanenhennen, Auer-, Birk- und Haselwild am 15. September, auf den Dachs am 17. September.

---

* **[Der Spionage verdächtig.]** In Neufahrwasser ist gestern von einem Major ein Mann verhaftet worden, der Photographien von den dortigen Festungswerken aufnahm. Der Verhaftete giebt an, Berg zu heißen und Handlungsreisender aus Berlin zu sein. In seinem Besitz befanden sich drei Rollen Photographien, die von einem Photographen geprüft werden sollen, ob sie alle von Festungswerken herrühren. Vorläufig ist der Verhaftete dem Untersuchungsgefängniß zugeführt worden.

---

* **[Brigade-Exerciren.]** Unter klingendem Spiel holte heute Vormittag die Fahnen-Schwadron des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 aus dem Gouvernements-Gebäude die Standarte des Regiments ab. Abends rückt das gesammte Regiment zum Brigade-Exerciren nach Konitz aus; letzteres dauert vom 28. Juli bis 23. August und nach Rückkehr vom Brigade-Exerciren wird das Regiment am 29. August zum Manöver bei Dt. Eylau ausrücken, von wo es am 2. September zurückkehrt.

---

* **[Schießübung.]** Gestern kehrte der Stab des 36. Feldartillerie-Regiments von der Schießübung in Hammerstein zurück und übermorgen trifft das Regiment hier ein.

---

* **[Zum Corpsmanöver des 17. Armeecorps.]** Im Anschluß an das Corpsmanöver wird in diesem Jahre eine große Angriffs-Uebung gegen eine befestigte Stellung am 18. und 19. September in der Richtung von Freystadt auf Graudenz stattfinden.

---

* **[Besichtigung.]** Morgen beginnt die Besichtigung des in Langfuhr garnisonirenden Train-Bataillons Nr. 17 durch den Brigade-Commandeur Herrn Generalmajor Graf zur Lippe-Biesterfeld.

---

* **[Dauerritt.]** An dem Distanzritt der Offiziere des 17. Armeecorps, der in voriger Woche beendet wurde, nahmen 5 Rittmeister und 31 Leutnants Theil. Ausgangspunkt war bekanntlich Pr. Stargard. Das Ziel lag bei den Leutnants meist in der Tucheler Haide, bei den Rittmeistern bei Gruppe und Graudenz.

---

* **[Pionier-Uebung.]** Die Pionier-Bataillone Nr. 1 und 18 werden, wie schon gemeldet, in der Zeit vom 7. bis zum 18. August d. J. auf der Weichsel bei Dirschau eine Pontonier-Uebung abhalten, wodurch die Schiffahrt zeitweise behindert werden wird, insbesondere am 16. und am Vormittag des 17. August, wo der Strom in seiner ganzen Breite überbrückt werden soll. Um an diesen Tagen die Schiffahrt nicht gänzlich zu stören, werden von Zeit zu Zeit entsprechende Durchlaßöffnungen hergestellt.

---

* **[Wahlen zum Gesellen-Ausschuß.]** Am Sonntag, den 30. Juli 1899, von Vormittags $11^1/_2$ bis Nachmittags $1^1/_2$ Uhr findet die Wahl zum Gesellen-Ausschuß der Bau-Innung für das Maurer-, Zimmerer- und Steinmetz-Handwerk zu Danzig statt, und zwar für die Gesellen (Gehilfen), welche beschäftigt werden: in den Kreisen Danzig Stadt, Danzig Höhe, Danzig Niederung und in den Amtsbezirken Zoppot, Taubenwasser, Quaschin, Katz, Glodbau, Kielau, Rahmel und Kölln in Danzig im Stockthurm; in dem Kreise Carthaus in Carthaus in Wittstocks Hotel; in dem Kreise Berent in Berent Hotel Deutsches Haus; in den Kreisen Putzig und Neustadt, mit Ausnahme der Amtsbezirke Zoppot, Taubenwasser, Quaschin, Katz, Glodbau, Kielau, Rahmel und Kölln in Neustadt in Aleckners Hotel. Zu wählen sind 6 Mitglieder und ebenso viele Ersatzmänner.

---

* **[Lebensrettung.]** Heute Mittag gegen 1 Uhr fiel ein Knabe, der von einem Floß an der Milchkannenbrücke aus angelte, in die Mottlau und war schon dem Ertrinken nahe. Ein älterer Herr suchte den Knaben noch zu fassen, fiel aber bei dem Rettungswerke ebenfalls kopfüber ins Wasser. Glücklicherweise waren Maschinisten der Habermann'schen Dampfer zur Stelle, welche dem Herrn Stangen zureichten, so daß es diesem gelang, sich und den schon halb bewußtlosen Knaben zu retten.

---

* **[Unfall.]** Der bejahrte Schlosser Karl Güttner von der städtischen Gasanstalt erlitt heute Vormittag beim Legen von Gasröhren vor der kais. Werft dadurch einen Unfall, daß ihm ein schwerer Sperrbock auf die Brust fiel. G. erlitt eine Quetschung der Brust und mußte mittels des städtischen Sanitätswagens nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht werden.

---

§ **[Ueberfahren.]** Als der Bierfahrer Johann Karl Wedhorn von der Brauerei Gebrüder Stobbe in Tiegenhof die Strecke Stutthof nach Steegen passirte, scheuten plötzlich die Pferde und gingen mit dem Wagen durch, dabei löste sich die Brake los und als die Pferde nun ein noch schnelleres Tempo einschlugen, wurde W., der sich die Leine fest um die Hände geschlungen hatte, vom Wagen herunter gerissen und von allen vier

Rädern an Brust und Beinen überfahren. Dem Unglücklichen wurden dabei außer anderen schweren Verletzungen die Oberarme und ein Oberschenkel gebrochen. Herr Besitzer Kahn aus Stutthof brachte den Verunglückten zunächst zu einem Arzte zur Anlegung eines Nothverbandes; alsdann erfolgte die Ueberführung desselben nach dem chirurgischen Stadtlazareth in Danzig.

* **[Leichenfund.]** Am vergangenen Mittwoch ertrank ein etwa 12jähriger Knabe beim Baden in der Weichsel bei Legan. Heute früh wurde die Leiche desselben aufgefunden und an der Anlegestelle bei Legan geborgen.

§ **[Tödtlicher Unglücksfall.]** Die Besitzerwittwe Offoianski aus Pietzkendorf stürzte daselbst beim Kirschenpflücken von einem Baume und blieb besinnungslos liegen. Die Verunglückte wurde sofort per Fuhrwerk nach dem chirurgischen Stadtlazareth in Danzig gebracht, woselbst ein Bruch der Wirbelsäule festgestellt wurde. Sie starb dort bereits am gestrigen Sonntage. Die Verunglückte hinterläßt sechs zum Theil erwachsene Kinder. Ihr Ehemann fand vor einem Jahre durch einen Sturz von einem Wagen ebenfalls den Tod.

§ **[Schwerer Radfahrerunfall.]** Am Sonnabend, Abends etwa gegen 9 Uhr, fuhren zwei Radler in der Großen Allee bei einem schnellen Tempo zusammen und brachten beim Sturz noch zwei vorüberfahrende Radler zu Fall. Hierbei stürzte der Maschinenbauer Godat mit dem Kopfe so wuchtig zur Erde, daß er regungslos liegen blieb. Der zufällig dort anwesende Herr Sanitätsrath Dr. Tornwald ließ den Verunglückten sofort nach einem benachbarten Garten bringen, woselbst er unter den ärztlichen Bemühungen des Hrn. Dr. T. aus der Ohnmacht erwachte, ohne aber ein Wort sprechen zu können; alsdann erfolgte seine Ueberführung nach der Wohnung mittels Wagens.

§ **[Unfälle.]** Der Schlosser Gustav Rabe wurde von einem schweren Stück Eisen gequetscht, wobei er einen Beinbruch erlitt. — Der Krankenwärter Daniel Drews fiel in seiner Wohnung so unglücklich, daß er eine schwere Kopfverletzung erlitt. — Der Zimmermann Rudolf Heyer quetschte sich beim Ankeraufsetzen einen Finger ab. Sämmtliche Verletzten fanden Aufnahme im Stadtlazareth in der Sandgrube.

§ **[Einen großen Menschenauflauf]** verursachte gestern der Schneider Franz P. in der Holzgasse. Derselbe war mit einem seiner Nachbarn in Conflict gerathen und hatte dem Nachbarn die Glasthürfenster eingeschlagen, wobei er sich die eine Hand tüchtig zerfleischte. Alsdann geberdete er sich wie ein Rasender, bis er von den hinzugerufenen Schutzleuten unschädlich gemacht wurde. Da er nun bereits großen Blutverlust erlitten hatte, mußte er per Sanitätswagen nach dem chirurgischen Stadtlazareth gebracht werden, woselbst er als Patient aufgenommen wurde.

* **[Feuer.]** Heute früh 3 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstücken Rammbau Nr. 20/21 gerufen, woselbst die Mauerstühle, die Riegel und Schwellen des Mauerfachwerkes hauptsächlich in der ersten Etage, die schon lange vorher geschwelt haben müssen, in Brand gerathen waren, so daß sich schon eine helle Flamme entwickelt hatte. Mit Freilegen, Ablöschen und Entfernen der angebrannten und angekohlten Holztheile, hatte die Feuerwehr bis gegen 8½ Uhr, also etwa fünf Stunden, zu thun.

△ **[Sommerfeste.]** Auf dem festlich geschmückten und illuminirten Habermann'schen Dampfer „Fürst Blücher" begab sich am Sonnabend Abend der **Männerturnverein Danzig** mit seinen Angehörigen nach Albrecht's Hotel in Heubude, um dort ein **Sommernachtsfest** zu begehen, das in allen seinen Theilen als höchst gelungen bezeichnet werden darf. Bald nach 9 Uhr wurde vom Grünen Thor abgefahren, zunächst an Heubude vorbei bei herrlichem Vollmondschein bis in die Nähe von Plehnendorf, hier gewendet, in Heubude angelegt und unter Vorantritt einer Musikcapelle, die fröhliche Weisen ertönen ließ, nach dem oben genannten Gasthause marschirt. Nach einer kurzen Erholungspause wurde hier von 20 Turnern und 20 Turnerinnen auf großer Wiese ein Fackelreigen unter Leitung des stellvertretenden Turnwarts Herrn Zander ausgeführt, der einen prächtigen Anblick bot. Bis zum Sonnen-Aufgang wurde nunmehr Terpsichoren gehuldigt und sodann unter Musikbegleitung nach dem Seestrande marschirt. Manch' Männlein und Weiblein nahm ein Bad in den kühlen Meeresfluthen; in der Strandhalle wurde der Morgenkaffee eingenommen. Bald nach Rückkehr zu Albrecht erfolgte der offizielle Schluß des Festes, aber noch während des ganzen Vormittags sah man die nimmer müden Jünger Jahns sich in Heubude umhertummeln. — Ein ganz ähnliches Fest hatte die **Liedertafel des Bildungsvereins** ebenfalls in Heubude, und zwar im Manteuffel'schen Etablissement veranstaltet. Hier übten idyllische Gondelfahrten auf dem Waldsee einen großen Reiz aus. Der heranbrechende Morgen wurde durch stimmungsvolle Gesänge begrüßt. — Am gestrigen Sonntage hatten sich mehrere gesellige Vereinigungen „Drei-Schweinsköpfe" zum Ziel erwählt. So u. a. der „**Verein ehemaliger Füsiler**", der dort bei Spiel und Tanz die Nachmittag- und Abendstunden fröhlich verbrachte.

□ **[Die „Danziger Melodia"]** unternahm gestern unter zahlreicher Betheiligung einen wohlgelungenen Ausflug nach Sagorsch. Nachdem man im Restaurant „Schmelzthal", dessen herrlicher, von einem munteren Bach durchrieselter Garten schattige Kühle bot, den Kaffee eingenommen, trat die Gesellschaft unter den Klängen einer kleinen Kapelle und unter liebenswürdiger Führung des Herrn Forstaufsehers Klinge und des Herrn Försters Sing einen längeren Spaziergang nach dem Walde an, wo man sich an den zahlreichen, überraschend schönen Aussichtspunkten erfreute und schließlich nahe der Försterei zu längerer Rast niederließ. Hier gelangten unter Leitung des königl. Musikdirectors Herrn Kisielnicki verschiedene Männerchöre zum wirksamen Vortrage, während sich die jüngere Welt am Tanz erfreute. Bei Sonnenuntergang trat die Gesellschaft den Heimweg an und im Restaurant „Zum Schmelzthal", dessen rühriger Wirth, Herr Rehring, für vorzügliche Verpflegung seiner Gäste besorgt war, wurde die letzte Stunde in heiterer Unterhaltung verbracht.

* **[Polizeibericht für den 23. u. 24. Juli.]** Verhaftet: 18 Personen, darunter: 3 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Widerstandes, 1 Person wegen tätlichen Angriffs, 1 Person wegen Bedrohung, 1 Person wegen Spionageverdachts, 6 Personen wegen Unfugs, 1 Bettler, 2 Obdachlose. — Gefunden: 1 Packet, enthaltend 2 Kopfbürsten, 2 Zahnbürsten und 3 Kämme, 1 roher Schinken und 1 Schüssel Sülze; 1 Packet, enthaltend 3 Flaschen Liqueur, 1 braunen Strohhut mit buntem Band; am 21. Juni cr. Arbeitsbuch und Geburtsschein auf den Namen Wilhelm Waschlewski, am 6. Juli cr. 1 Flasche Carbol-Bleiwasser, abzuholen aus dem Fundbureau der kgl. Polizeidirection, am 25. Juni cr. 1 Revolver, abzuholen aus dem Polizei-Revierbureau zu Schidlitz, am 22. Juli cr. ein Portemonnaie mit 11 Mk. 89 Pf., abzuholen vom Eigenthümer Herrn Joseph Grenkowski, Ummenweg 8. — Verloren: 1 goldene Damenuhrkette mit kurzer Nickelkette, 1 schwarzgraues Damentuch, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizeidirection.

Aus den Provinzen.

* **Neustadt**, 23. Juli. Der Dachdecker L. in Gommerhof, der mit Reparaturen auf der Scheune beschäftigt war, stürzte gestern von dem Dache derselben herab und erlitt, indem er auf einen spitzen Lattenzaun fiel, dabei so erhebliche Verletzungen an Kopf und Kinn, daß seine Aufnahme in das St. Marien-Krankenhaus hierselbst erfolgen mußte. — Die **Heuernte** ist im hiesigen Kreise als beendigt anzusehen und hat einen reichlichen Ertrag gebracht. Mit der Roggenernte wird nunmehr begonnen.

W. **Elbing, 23. Juli.** Heute wurde unter sehr großer Betheiligung aus allen Schichten der Bevölkerung der **erschossene Schlossermeister Hall beerdigt.** Die Empörung über die That des Schlosserlehrlings Neuber ist eine allgemeine. Die Beerdigung fand auf dem Johanniskirchhofe statt. Tausenden konnte der Zutritt zum Kirchhofe nicht mehr gestattet werden.

Thorn, 24. Juli. Die Generalversammlung des westpreußischen Provinzial-Schützenbundes beschloß heute, das **siebente Bundesschießen** 1901 **in Marienwerder**, wo die **Gilde** das 530 jährige Bestehen feiert, abzuhalten.

Vermischtes.

* **[Die tropische Hitze]** hielt auch gestern Berlin in ihrem Bann. Schon von früheстem Morgen an hielt sich das Thermometer auf schwindelnder Höhe, und ohne die geringste Abkühlung durch Wind oder Gewölk blieb die Temperatur bis in den späten Abend hinein afrikanisch. Und auch zu später Stunde war nur ganz geringe Hoffnung auf Rettung durch ein erfrischendes Gewitter vorhanden.

Berlin, 24. Juli. Den heutigen Morgenblättern zufolge wurden gestern Nachmittag auf einer Radfahrbahn in Charlottenburg, wo ein polnischer Arbeiter-Turnverein sein Turnfest abhielt, **etwa 40 Zuschauer**, die an einen Drahtzaun lehnten, als das Gewitter losbrach, **vom Blitz getroffen.** Zwei derselbe nverstarben auf dem Transport. Vier Personen wurden schwer und 16 leicht verletzt.

Berlin, 24. Juli. Der Polizeibericht meldet von gestern und Sonnabend **drei Selbstmorde** durch **Vergiftung** und **zwei Selbstmordversuche.**

Hamburg, 24. Juli. In Folge der steigenden Hitze kamen wiederum mehrere Fälle von **Hitzschlägen** vor. Zwei der Fälle sind davon wiederum tödtlich verlaufen.

London, 20. Juli. **[Große Hitze.]** Am Dienstag zeigte das Thermometer 82 Grad (vermuthlich Fahrenheid) im Schatten. Durch die Abwesenheit jeder Windströmung wurde die abnorme Hitze noch unerträglicher. Aus allen Theilen von London wurde Todesfälle, die durch Hitzschlag eintraten, gemeldet. Vornehmlich Frauen und Kinder fielen der Hitze zum Opfer. Am Mittwoch registrirte das Thermometer schon in aller Frühe 82 Grad und stieg im Laufe des Tages bis auf 87 Grad. Der Minimalstand des Thermometers betrug in den letzten 14 Tagen 63 Grad.

Standesamt vom 24. Juli.

Geburten: Zimmergeselle Michael Haak, S. — Schmiedegeselle Christian Pertiller, S. — Buch- und Musikalienhändler Gerhard Richter, S. — Kgl. Schutzmann Wilhelm Packlin, T. — Arbeiter August Keuchel, T. — Schneidergeselle Josef Stockbreher, S. — Monteur Eduard Pitritzki, T. — Hofaufseher Johann Lindenau, S. — Schiffszimmergeselle Albert Neumann, T. — Schiffbauer Robert Zelewski, S. — Arbeiter Johannes Buntrock, T. — Locomotivführer Max Schulist, S. — Fabrikarbeiter Franz Wahr, S. — Arbeiter Gustav Kreft, T. — Maurergeselle Julius Preuß, T. — Schiffszimmergeselle Hermann Wenzel, T. — Holzarbeiter Paul Grocholl, T. — Schmiedegeselle Gustav Gullej, T. — Tischlergeselle Adolf Krüger, S. — Arbeiter Heinrich Steckel, T. — Unehelich: 1 T.

Aufgebote: Maschinenschlosser Hermann Schulz und Amalie Losch von hier. — Kupferschmied Maximilian Christof Krüger zu Bromberg und Pauline Mathilde Bonneß hier. — Schiffbaumeister Wilhelm Wewezow und Alice Reuter hier.

Heirathen: Conditor August Schulz und Margaretha Warras. — Maschinenbauer Wilhelm Horstmann und Johanna Krajewski. — Büchsenmacheranwärter Oscar Canditt und Johanna Mischewski, sämmtlich hier. — Rentmeister August Franzke zu Gr. Strenz und Clara Scholz, hier.

Todesfälle: S. d. Bureauassistenten Paul Wichert, 5 M. — S. d. Arbeiters Johann Ortscheid, 6 M. — Frau Rosalie Julianne Foht, geb. Banehl, 65 J. — Töpfergeselle August Wilhelm Laskowki, 57 J. 6 M. — S. d. Schmiedegesellen Boleslaus Kubik, 8 M. — Wittwe Caroline Offchanka, geb. Max, 46 J. — T. d. königl. Schutzmanns Johannes Böttcher, 4 M. — S. d. Zimmergesellen Robert Lihring, 17 Tage. — T. d. Maurergesellen Emil Müller, 11 W. — Rentier Heinrich Julius Grubeck, 74 J. 9 M. — Frau Auguste Mathilde Schmidtkowski, geb. Engler, 56 J. 9 M. — Besitzer Albert August Englinski, 52 J. 7 M. — T. d. Kutschers Richard Ermling, 10 W. — S. d. Arbeiters Carl Schönnagel, 1 J. — T. d. Tischlergesellen Eduard Neumann, 1 J. 2 M. — Arbeiter Paul Andreas Schlicht, 42 J. — S. d. Schmiedegesellen August Ehmki, 18 Tage. S. d. Schneidergesellen Joseph Stockdreher, 10 Std. — S. d. Arbeiters Eduard Boldt, 9 M. — T. d. Arbeiters Carl Weiß, 6 M. — S. d. Schlossergesellen Emil Schlichting, 7 M. — S. des Malergehilfen Eduard Burandt, 1 J. 7 M. — Unehel.: 2 S. und 2 T. und 1 Tochter todtgeboren.

Danziger Börse vom 24. Juli.

Weizen in matter Tendenz. Bezahlt wurde für inländischen hochbunt 780 ℳ 157,50 ℳ, für polnischen zum Trasit hochbunt glasig 756, 759 Gr. 118 ℳ per Tonne.

Roggen befestigend.. Bezahlt ist inländischer 720 u. 723 Gr. 135 ℳ, 691 Gr. 136 ℳ, 682 Gr. 138½ ℳ, 708 Gr. 137 ℳ, für polnischen zum Transit 697 u. 708 Gr. 101 ℳ, 726 Gr. 102 ℳ. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 662 Gr. 125 ℳ per Tonne. — **Erbsen** poln. zum Transit Futter- 105 ℳ per Tonne bezahlt. — **Rübsen** unverändert. Inländ. 196, 197, 198, 200 ℳ, abfallend 128 ℳ, poln. zum Transit 170, 172, 180 ℳ per Tonne gehandelt. — **Raps** poln. zum Transit 188, 190 ℳ per Tonne bezahlt. — **Weizenkleie** feine 3,80, 3,90 ℳ per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** 4,40 ℳ per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** fester. Contingentirter loco — ℳ Br., nicht contingentirter loco 42 ℳ Brief.

Schiffs-Liste

Neufahrwasser, 22. Juli. **Wind:** W.

Gesegelt: Karen, Jörgensen, Helsingfors, Mehl. — Cathcartpark (SD.), Brock, London, Zucker. — Hawnby (SD.), Payne, Jacolstadt, leer. — Stadt Rostock (SD.), Prignitz, Kiel, Güter. — **Flora** (SD.), Degter, Amsterdam, Güter.

Den 23. Juli.

Angekommen: Kjöbenhavn (SD.), Thomsen, Baltasound, Heringe. — Senator (SD.), Turgaard, Aalborg, leer. — Jelö (SD.), Oevregaard, Baltasound, Heringe. — Fyen (SD.), Hansen, Newcastle, Kohlen. — Minna (SD.), Schindler, Middlesbro, Roheisen. — Volo (SD.), Massan, Hull, Güter.

Gesegelt: Auguste Sophie, Detterick, Randers, Holz. — Guillaume Tell, Le Franc, Nantes, Holz. — A. W. Kafemann (SD.), Düring, Yxpela, Mehl. — Hillechina, Hein, Mullesup, Kleie.

24. Juli.

Angekommen: Mountpark (SD.), Putt, Kiel, leer.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Fischereinutzung
I. im Zimmerhof'schen und im Kielgraben,
II. in der Bootsmanns- oder Schuitenlaake,
III. im Distrikt d der todten Weichsel — von der Winterschanze bis Weichselmünde,
IV. im Distrikt e der todten Weichsel von der Grenze des Distrikts d bis zur Möwenschanze
auf sechs Jahre vom 1. Januar 1900 ab haben wir einen Termin auf

Mittwoch, den 2. August d. Js., Vormittags 10 Uhr,

in unserer Kämmerei-Kasse anberaumt.

Die Bedingungen sind in unserm III. Geschäfts-Bureau einzusehen und werden auch im Termin bekannt gemacht werden.

Danzig, den 15. Juli 1899. (9015

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftregister ist heute bei der unter Nr. 719 registrirten offenen Handelsgesellschaft in Firma **Neumann und Wolff** in Danzig eingetragen worden, daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist. (9011

Danzig, den 20. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 2144 die Firma **Leopold Neumann** zu Langfuhr und als deren Inhaber der Kaufmann **Leopold Neumann** daselbst eingetragen worden. (9012

Danzig, den 20. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht X.

Die Arbeiten zur Geländeeinebnung, einschließlich des Erdaushubs für die Kellergruben und die Fundamente der einzelnen Baulichkeiten auf dem Platze für den **Neubau eines 2. Husaren-Kasernements bei Langfuhr** sollen am **29. Juli 1899, Vormittags 11 Uhr,** in einem Loose öffentlich verdungen werden. Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum genannten Zeitpunkte an den Unterzeichneten einzureichen. Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des Unterzeichneten, Mottlauergasse 10/11, während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus und können auch gegen Erstattung von 1,00 ℳ bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Garnison-Baubeamter Danzig II. (8995

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirection als unbestellbar:

1) Postanweisung Nr. 169 nach Berlin über 3 ℳ aus Danzig am 5. 11. 98. 2) do. an Amtsgericht nach Neidenburg über 1,20 ℳ aus Elbing am 24. 11. 98. 3) do. an Frl. Marie Brpel nach Wien über 20 ℳ aus Danzig am 3. 4. 99. 4) do. an Weidemann, Fleischermeister, nach Zoppot über 2 ℳ aus Danzig am 27. 3. 99. 5) do. an Wischnewski, Arbeiter, nach Rutzau über 30 ℳ aus Danzig am 5. 4. 99. 6) do. Nr. 858 nach Graudenz über 3,60 aus Gollub am 25. 11. 99. 7) do. an Vollkart, Leutnant, nach Stutthof bei Kl. Czyste über 2 ℳ aus Culm am 18. 3. 99. 8) do. Nr. 554 nach Altona über 2,85 ℳ a. Thorn am 31. 12. 98. 9) do. Nr. 9266 nach Graudenz über 5 ₰ aus Graudenz am 11. 1. 99. 10) do. Nr. 4912 nach Berlin über 58,40 ℳ aus Graudenz am 17. 1. 99. 11) do. Nr. 199 nach Berlin über 2 ℳ aus Culm am 2. 1. 99. 12) do. an Maunöl, Musiker, nach Labiau über 2 ℳ aus Rehden Westpr. am 28. 4. 99. 13) Einschreibebrief an Oskar Schwarzkopf nach Danzig aus Danzig am 13. 3. 99. 14) do. an Th. Schröder nach Lübeck aus Danzig am 23. 3. 99. 15) do. an Kriczmer nach Dessau aus Langfuhr am 4. 4. 99. 16) do. an W. Hannemann in Onega aus Danzig am 10. 4. 99. 17) do. an Schocka'sche Eheleute in Danzig aus Neufahrwasser am 14. 4. 99. 18) do. an Frau Mary v. Mingen in Wiborg aus Zoppot am 16. 9. 98. 19) do. an Thom, Fleischermstr. in Strasburg (W.) aus Thorn am 11. 3. 99. 20) do. D. Balzer, Besitzer in Kanitzken aus Marienwerder am 19. 4. 99. 21) Packet an Finkel in Marienwerder aus Dirschau am 1. 2. 99. 22) do. Gefängnißaufseher in Filehne aus Danzig am 26. 4. 99. 23) do. Frau M. Krolitzka in Czanina bei Krakau aus Thorn am 12. 9. 98.

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig, 14. Juli 1899.

Kaiserliche Ober-Postdirection.
J. V.: Kischke.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kellerode, Kreis Loebau Band I Blatt 1 auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Erich Przewisinski** in Kellerode, welcher die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit seiner Ehefrau **Marie geb. Rukatzsch** ausgeschlossen hat, eingetragene, in der Gemarkung Lorken belegene Grundstück

am 18. September 1899, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 22 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 417,96 ℳ Reinertrag und einer Fläche von 179,76,64 Hektar zur Grundsteuer, mit 864 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (7696

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

19. September 1899, Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Loebau, den 20. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute bei der unter Nr. 696 eingetragenen in Langfuhr domicilirten offenen Handelsgesellschaft in Firma **Walter Golz und Co.** vermerkt worden, daß die Gesellschaft zufolge gegenseitiger Uebereinkunft aufgelöst und das Geschäft unter unveränderter Firma von dem Kaufmann **Max Golz** in Langfuhr fortgesetzt wird. (9010

Gleichzeitig ist in unser Firmenregister unter Nr. 2143 die Firma **Walter Golz und Co.** und als deren Inhaber der Kaufmann **Max Golz** in Langfuhr eingetragen worden.

Danzig, den 19. Juli 1899.

Königliches Amtsgericht X.